

"MONSANTO auf Deutsch: Filz-Gemeinschaften Deutscher Gentechnik"

Vortrag von *Jörg Bergstedt*
in Wuppertal am 2.9.2009



Hallo, ich bin Jörg, und ... das Thema des Abends ist das, dass ich die Frage stellen möchte, wie es eigentlich kommt, dass 80 % in diesem Land gegen die Agrogentechnik sind, und trotzdem das nicht reicht. Überall breitet sie sich aus, überall werden neue Felder angelegt. Zwar wird mal eine Pflanze verboten, aber in derselben Zeit werden mehrere vorbereitet. Wie kommt so etwas, dass in einem Land, wo das eigentlich kaum jemand haben will, es trotzdem überall durchgesetzt wird?

Natürlich hat das - wie Vieles - eine Vielzahl von Gründen:

Da ist einerseits das, dass wir uns schon ein bisschen daran gewöhnt haben, dass ganz vieles nur dem Profit und der Macht dient. Die Industrialisierung der Landwirtschaft ist nicht durch die Gentechnik erfunden worden. Und vieles was dort läuft, worüber Landwirtinnen und Landwirte schon seit langem schimpfen, ist zum Alltag geworden. Es gibt kaum noch eine Form von Protestkultur gegen so etwas. Gentechnik ist natürlich nur eine Form dieser Zunahme von Industrialisierung.

Dann schmeißt sich ein starker Staat in die Bresche für die "Grüne Gentechnik". Mit sehr, sehr viel Geld. Es gibt in der gesamten Landwirtschaft fast überhaupt keine anderen Forschungsgelder als für die "Grüne Gentechnik", wohlgermerkt, ein Staat, der behauptet, dass er für diese 80 % unter anderem auch da ist, gibt fast ausschließlich noch Geld aus für die "Grüne Gentechnik". Alle deutschen Gentechnikfelder werden mit sofortiger Vollziehung durchgesetzt. Das heißt, er bekommt immer einen behördlichen Schub noch, und dann sind alle Klagen von LandwirtInnen, von Anwohnern oder so etwas gegenstandslos. Das heißt, man kann zwar dagegen noch klagen, aber wenn dann 5 Jahre später das Gerichtsverfahren kommt, dann ist das Feld schon längst durch, und das interessiert überhaupt niemand mehr. Und dann stellen sie - das mögen manche schon erlebt haben - Massen an Polizei vor die Felder, um sie vor der Bevölkerung zu schützen. Also der Aufwand, der gemacht wird, um die Felder vor den Menschen zu sichern, ist ungleich viel höher, als der, um die Menschen vor den Feldern zu sichern. Die Justiz... Es laufen immer mehr Verfahren gegen Leute an, die gegen Felder aktiv geworden sind.

Dann gelingt es - das muss man ja mal anerkennen - der Seite, die da für Gentechnik streitet, sehr geschickt, als Minorität ihre Debatten so zu führen, dass man kaum hinterher kommt. Also, wer schon mal drin war in einer Veranstaltung mit Gentechnikbefürworterinnen und -befürwortern, die schaffen's immer wieder, uns auf irgendwelche chemischen Gleichungen oder irgendsowas zu führen, an deren Ende man dann so dasteht und sagt, man hätte das so gar nicht verstanden, sei das nicht total riskant, und dann kommen plötzlich diejenigen, die uns das ganze eingebrockt haben, an, und sagen: "Ja, dafür sind wir ja da, wir können das ja jetzt erforschen." Das heißt, die Böcke machen sich ständig selbst zu Gärtnern, über einen interessanten "Expertendialog". Und dann bauen die eine Menge von Mythen auf... Wahrscheinlich haben das alle schon mal gehört, dass die Gentechnik gegen den Hunger helfen soll. Das ist mir gar nicht klar, wie das mit dem Mechanismus funktionieren soll, denn schließlich ist Hunger keine Folge von zu wenig Nahrungsmitteln, und wie Gentechnik gegen Krieg, Patriarchat und Vertreibung funktionieren soll, das haben die mir auch noch nicht erklären können. Das sind aber die Gründe für den Hunger. Nachhaltigkeit - ein schönes Wort, was sie für sich ja erobert haben - gut, das ist natürlich auch so ein Begriff, dessen Bedeutung eigentlich nie festgelegt worden ist. Das ist so ein Container, wo man eigentlich alles reinwerfen kann. Und in Deutschland der führende Diskurs für die "Grüne Gentechnik" ist Sicherheit. Also, deutsche Gentechnikfelder sind immer Sicherheitsfelder. Wenn man da hingehet und die fragt: Die forschen alle zur Sicherheit. Also, das stimmt natürlich nicht, aber sie sagen das. Und dann hat es in den letzten Jahren relativ gut funktioniert, zwischen der GUTEN EU- und der BÖSEN US-Gentechnik zu unterscheiden. Also es ist fast synonym in Deutschland, Gentechnik mit dem Namen "MONSANTO": Das ist so das **Böse: MON-SAN-TO**. Und als der MON-810 dann verboten war, dachten viele, dann sind wir das Problem jetzt in Deutschland los. Und die ganzen Felder von BAYER, BASF und KWS - die kennt keiner... Und wahrscheinlich war's denen durchaus ganz nützlich, dass alle MONSANTO gehasst haben. ARTE, dieser Film "Mit Gift und Genen" von der Marie-Monique Robin, ein sehr wundervoller Film, hat die höchste Einschaltquote aller Zeiten bei ARTE gehabt. Und das wäre mit einem BASF-Film mit Sicherheit nicht gelungen.

Dann glaube ich auch, dass in der Gentechnik-Kritik selber Fehler passieren.

Also das eine ist, immer wieder abzuheben darauf, dass die Sache noch nicht gut genug erforscht ist, was ich ziemlich schwierig finde bei einer Pflanze, die dazu entwickelt wird, dass die Landwirte die nicht selber anbauen können, also um die Landwirte zu kontrollieren. Warum das überhaupt wichtig ist, dass man deren Sicherheit erforscht. Ich will die auch nicht haben, wenn sie sicher ist. Aber ständig wird selbst der Ruf nach mehr Forschung laut. Am 21. Juni - das war ein Desaster - haben die Ökolandbauverbände und die Umweltverbände in Deutschland zusammen eine Presseinfo rausgehauen, sie wollen mehr Forschungsfelder haben. Das fand ich unglaublich. Man kämpft da vor Ort dagegen, und die fallen einem in den Rücken.

Und dann natürlich auch etwas, was man schon klar sagen muss: Wir haben in Deutschland noch nie eine Kultur von Widerstand gehabt. Das heißt, dass die 80 % das nicht hinkriegen, dass sie durchsetzen, was sie wollen, hat auch damit zu tun, dass wir noch nie gelernt haben, Dinge, die uns nicht passen, auch zu beenden.

Aber dann, als Letztes, und das ist das Hauptthema meines Vortrags: Es ist ein unglaublicher Filz in der Gentechniklandschaft in Deutschland vorhanden, letztendlich wie in vielen anderen Ländern auch, und wer sich den Film angeguckt hat über MONSANTO "Mit Gift und Genen", weiß - dort ist das alles so aufgeblättert über die Situation in den USA - und das ist überhaupt gar kein Problem, das einfach eins zu eins auf Deutschland zu übertragen, man muss nur die Namen austauschen, und mich hat unter anderem dieser Film auch motiviert, dasselbe für Deutschland mal zu untersuchen: Da heißt es nicht FDA [Food- and Drug Administration], sondern BVL usw. Das will ich vorstellen. Diesen Filz, der dazu geführt hat, dass in Deutschland fast alles durchgeht, was an "Grüner Gentechnik" da ist. Nun hat es ja natürlich seine Logik, dass man ein solches Geflecht eigentlich nicht auseinanderteilen kann. Sonst wär's ja kein Geflecht. Dennoch will ich's mal, damit man's verstehen kann, versuchen, und teile die Gentechnik-Szenerie in Deutschland - also die "Grüne Gentechnik", die landwirtschaftliche Gentechnik, in vier Bereiche.

Und zwar als erstes mal die Firmen. Das ist irgendwie klar. Da kommt man noch selbst drauf: Die, die Geld verdienen wollen mit dieser Agro-Gentechnik. Da muss man in Deutschland schön unterscheiden einerseits zwischen den großen Konzernen - also hier die größten Konzerne weltweit: BASF, BAYER, KWS, MONSANTO, Syngenta und Pioneer. Das ist alleine schon deshalb interessant, diese Liste, weil man sieht, dass drei der sechs größten deutsche Firmen sind. Letztlich ist das nicht überraschend, weil die Gentechnik ein Zweig der Chemie-Industrie ist, und Deutschland immer die führende Nation in der Chemie-Industrie ist.

Ein kleiner Punkt mit der dunklen Vergangenheit, auch das fand ich immer lustig, wenn Leute gesagt haben "MONSANTO ist aber wirklich **viel schlimmer**" - jetzt sag ich immer: "Jah, also ich find die auch nicht besonders cool. Warum sind die schlimmer?" "Guckt mal in die Vergangenheit: Die haben dieses Zeug da in Vietnam gespritzt und sonst irgendwas hergestellt - Agent Orange stammt von MONSANTO" - was ja stimmt. Da hab ich immer gesagt: "Das stimmt. Die deutsche Chemieindustrie hat ja eine viel, viel bessere Vergangenheit, Zyklon B und so..." All das ja wirklich ...also ich find das also von der Argumentation ziemlich spannend, wie man das hat alles ausblenden können. Nein, die deutsche Chemieindustrie ist natürlich fett dabei, und ich frage mich in der Tat, ob das MON-810-Verbot auch etwas damit zu tun hätte, der an dieser Stelle etwas schläfrigen deutschen Industrie etwas Freiraum zu schaffen, dass sie sich hier im Land etwas besser ausbreiten kann.

Nichts desto trotz, wegen der 80 % haben die deutschen Firmen sehr gut begriffen, dass es nicht schlau ist, hier in Deutschland mit "Grüner Gentechnik" allzu offensichtlich aufzutreten. Das macht eigentlich in Deutschland nur MONSANTO, weil die das so gewöhnt sind. Die andern verstecken sich. Und das hat dazu geführt, dass sich in Deutschland ein irres Geflecht von kleinsten Firmen, Bioparks und so etwas entwickelt hat, die die tatsächlichen Versuche durchführen, aber immer, wenn man genauer dahinter hinguckt - und das will ich jetzt gleich machen -, entdeckt man dahinter die Konzerne. Aber das erstmal ist nur der erste Bereich: Die Firmen in Deutschland - die großen und die vielen Kleinstfirmen.

Dann gibt es die so genannte Forschung. Ich nenne das "so genannt", weil eben sehr vieles, was als Forschung deklariert wird, in Wirklichkeit Produktentwicklung ist, Firmenaufbau u.s.w., komme ich auch noch zu - die so genannte Forschung ... Also, die Forschungsfelder werden gemacht von Universitäten und von etlichen dieser Kleinstfirmen, die extra dafür gegründet wurden.

Dann gibt es als 3. Bereich die Behörden. Natürlich gibt es Behörden, die sind dafür zuständig, die Sachen zu genehmigen und zu überwachen, die gibt's ja überall. Ob die gut oder schlecht hingucken das werd ich gleich noch ein bisschen zeigen. Neben diesen Genehmigungs- und Überwachungsbehörden gibt es auch noch Fachanstalten. Jedes Land und die Bundesregierung haben ihre landwirtschaftlichen Fachanstalten, und wer DA 'reinguckt, der wird auch staunen: Da wird fast nur noch zu Gentechnik gearbeitet, und es wird vor allen Dingen enorm umgebaut. Zum Beispiel die Bundesanstalt, das war früher die Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL), wird total abgewrackt, umgebaut zu einer High-Tech-Fachanstalt mit Sitz in Quedlinburg, und da sitzen inzwischen die ganzen Gentechnik-Leute. Das ist eine Fachanstalt von Ilse Aigner, von der Landwirtschaftsministerin. In deren Ministerium wird fast ausschließlich an der Weiterentwicklung der Gentechnik gearbeitet. Der Rest ist Wahlkampf.

Und als 4. Teil gibt es in Deutschland wirklich Lobbyverbände, die ausschließlich dafür gegründet sind, die Gentechnik weiter voranzubringen, und dieses Geflecht weiter zu entwickeln.
So.

Und was ich jetzt machen will: Diese 4 Bereiche, die sind nicht wirklich zu trennen. Man wird sehen, in jedem Bereich sind alle anderen Bereiche auch immer drin. Und ich will aus jedem Bereich **ein** Beispiel herausgreifen, um das mal deutlich zu machen, wie die Dinge miteinander verflochten sind.

Aber bevor ich da einsteige und Beispiele herausgreife, will ich zeigen, dass es einzelne Personen gibt, die schaffen es, in allen 4 Bereichen gleichzeitig zu sein.

Das heißt, die machen Forschungen, sitzen bei dem Geldgeber ihrer eigenen Forschung, kontrollieren ihre eigene Forschung und machen noch die Lobbyarbeit für ihre eigene Forschung. Das kriegen einzelne Leute hin.

Ein prägnantes Beispiel einer solchen Person ist - es ist nicht das einzige, aber ich greife immer nur einzelne plakative Beispiele heraus - Prof. Dr. Inge Broer. Professorin für Agrobiotechnologie der Universität Rostock. Das ist ihr Hauptberuf. Da sie da scheinbar sehr unausgelastet ist, macht sie noch einiges weitere. So hat sie das AgroBioTechnikum in Gang geschoben. Sie hat einen gemeinnützigen Verein gegründet, die hatten mehrere Tochterfirmen gegründet, mit denen wird Gentechnik betrieben, das macht sie immer zusammen mit ihrer Freundin Kerstin Schmidt. Und dieses Paar tritt immer wieder auf an ganz verschiedenen Ecken inzwischen. Inge Broer, die hat ja ihren Job als Professorin, ist immer so quasi die Gesellschaftervorsitzende, die Vereinsvorsitzende. Die Geschäftsführerin ist immer Kerstin Schmidt. Und die beiden, die haben eine Menge von solchen Firmen, Kleinstfirmen gegründet, und das AgroBioTechnikum ist so ein Biotechnologie-Gründerzentrum in der Nähe von Rostock aufgebaut. Und da machen sie Forschung. Und zwar richtig Masse statt Klasse. Also zu allen möglichen Pflanzen, Raps, Kartoffeln, Mais, Petunien, Rüben kann man da auf einem Feld, das ist ein riesiger eingezäunter Hochsicherheitsbereich mit Wachsenschutz und allem drum und dran, mehreren Zäunen, bis man da drauf gelangt, Flutlicht die ganze Nacht, und da sind auf dieser Fläche dann verteilt viele kleine Flächen mit all diesen vielen so genannten Forschungsfeldern.

Und diese Inge Broer hat eine bemerkenswerte Liste an Ämtern. Und das, was jetzt kommt, ist eine ganz kleine Auswahl dessen, wo die überall so sitzt. Aber das alleine ist schon ziemlich spannend. Also, die ist noch viel, viel länger, die Liste. Die Quelle sind ihre eigenen biographischen Angaben. Aber wenn man jetzt sieht, wo Inge Broer überall so sitzt, dann sieht man halt, dass sie in den passenden Ministerien von Mecklenburg-Vorpommern sitzt. Dann sitzt sie in einer Arbeitsgruppe "Anbaubegleitendes Monitoring". Also Monitoring heißt, dass das so begleitend beobachtet wird, was sie so tut, also sie beobachtet ihre eigenen Sachen. Sie ist Vorsitzende des Vereins "Förderverein Innovative Nachhaltige Agrobiotechnologie",

das ist dieser gemeinnützige Verein, der die Tochterfirmen hat, die die Versuche dann durchführen. Dann ist sie in den Lobbyverbänden: "Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter" sitzt sie drin. Dann sitzt sie bei einem der großen Konzerne, bei der KWS, mit drin. Und so geht das lustig weiter: Bei den Geldgebern sitzt sie mit drin, sie sitzt auch auf Europäischer Ebene, da ist sie Ad-hoc-Expertin bei der Europäischen Kontrollkommission für Gentechnik. Sie ist an den Runden Tisch von Annette Schavan geholt worden, und hat 9 Patente, die meisten davon mit der Firma BAYER.

So schafft man's in einer einzigen Person, Kontrolle, Finanzierung und Durchführung zu vereinigen. Das ist ne gute Leistung. Find ich auch. Man kann sich da ein Vorbild dran nehmen, wenn man in dieser Welt vorankommen will.

So, also, nach diesem Einstieg über eine Person hinein in diese 4 Bereiche. Und ich greife als erstes den Bereich "Firmen" auf, und da es für Deutschland nun etwas spezifisch ist, diese Kleinstfirmen, nehme ich auch eine aus dem Kleinstfirmengewühl. Und zwar haben sich ein paar Kleinstfirmen zu etwas zusammengeschlossen, und das ist eigentlich die wichtigste Kleinstfirma von Deutschland: BioOK.

Wenn man auf deren Internetseite guckt, wer da alles dazugehört, dann sieht das so aus: Man sieht da so verschiedenste Kleinstfirmen, die es da so im Rostocker Raum gibt: Biotestlabor, Biomath (Geschäftsführerin: Kerstin Schmidt), Biovativ, die führen die ganzen Versuche durch. Das ganze gefördert von Annette Schavans Bildungs- und Forschungsministerium. Dann ist die Forschung selber aber auch noch mit drin, hier: Das ist das Zeichen von der Universität Rostock, die gehört zu diesem Firmenverbund BioOK. Und ganz abenteuerlich wird es HIER: Das Julius Kühn Institut sitzt in dem Firmenverbund BioOK. Das Julius Kühn Institut ist eines dieser Abwrackprodukte der ehemaligen Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft. Deren Hauptsitz ist in Quedlinburg, was ich eben erzählte, also eine vielfach mit Gentechnik verbundene Bundesfachanstalt. Untersteht dem Landwirtschaftsministerium von Aigner und ist bei Genehmigungsverfahren solcher Versuche selber beteiligt. Das heißt, die haben also ihre an der Genehmigung beteiligte Behörde selber im Firmenverbund, der die Versuche durchführt. Das ist auch klasse, näh?!

Und, wenn man sich mal die Internetseiten der beteiligten Firmen anguckt, find ich das auch sehr spannend. Also man kann ja das Impressum sich angucken, wer ist dafür verantwortlich - so findet man von der kleinen Firma Biomat eine solche Seite: Impressum: Adresse ist der Thünenplatz in Groß Lüsewitz, da ist das AgroBioTechnikum, Geschäftsführer: Kerstin Schmidt.

Jetzt gucken wir uns mal dieselbe Seite von einer ANDEREN Firma an, ich sag das so deutlich, weil das nicht sofort auffällt. [Gelächter] Biovativ: Irgendwie alles schon bekannt. ... Und jetzt gucken wir uns das Impressum des Gesamtkonstrukts BioOK an. Jetzt kommt ne Variante ins Spiel: Dasselbe auf Englisch: [Gelächter] Gleiche Adresse, und jetzt heißt es "Business Manager: Kerstin Schmidt".

Das ist schon eine sehr praktische Ebene dann, sich selbst so diese Aufträge zu geben, und diese ganzen Fördermillionen in diesem Geflecht so langsam versickern zu lassen.



Und sicher hat schon mal jemand den Begriff von Briefkastenfirma gehört, aber hat man schon mal ein SO schönes Beispiel gesehen? Diese ganzen Firmen, die immer die gleicher Person sind, in EINER Straße in Rostock in der Schnickmannstraße 4 - der Raum, wo dieser Briefkasten hing, war leer. [Gelächter]

Da sitzen also zusammen ein gemeinnütziger Verein mit vielen Tochterfirmen, die Bundesbehörde Julius-Kühn-Institut, und wenn man näher hinguckt, dann erkennt man die Konzerne. Hinter den Kulissen, man muss genauer hingucken. Zum Beispiel, wenn man sich mit denen anlegt, dann wendet sich ein Anwalt an einen und sagt "Sie dürfen da nicht mehr hin", einstweilige Verfügung. Und der Anwalt heißt Hartwig Giebler. Der sitzt in Düsseldorf und arbeitet ansonsten für MONSANTO. Und wenn ich an dieses Hochsicherheitsgebiet 'rangehe und an den Zaun klopfe oder irgendwie so'n bisschen schepper-schepper, dann kommen diese Wachschrücker an und sagen "Nö, das darfst du nicht". Und dann kann man locker mit denen reden. Fragt man die "Wer bezahlt euch eigentlich?", dann sagen die "BASF". Und Inge Broer hat Patente bei BAYER. So sind sie irgendwie alle in diesem Topf mit drin. Das heißt, in diesem Teil findet man alle anderen Teile dann doch.

Gut. Gehen wir mal auf einen zweiten Bereich. Verlassen wir von den 4 Bereichen die Firmen und kommen zu den Behörden. Da gibt es auch eine ganze Menge, aber es ist völlig eindeutig, da gibt es eine wichtigste Behörde im Gentechnikbereich. Das ist eine Behörde, die hat einen klangvollen Namen: Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit. Das klingt schön. [Gelächter] Man wird allerdings sehen, dass sie nichts mehr fürchten als Verbraucher, also die am allermeisten. Dieses BVL hat seinen Hauptsitz in Braunschweig, aber seine Gentechnik-Abteilung in der Mauerstraße 39 in Berlin, dieses Gebäude, das man da sieht. Und dieses BVL ist für die Genehmigung aller Felder in Deutschland zuständig, außer die Felder, wo es bereits eine Generalzulassung für eine Pflanze auf EU-Ebene gibt. Das hat es in Deutschland ohnehin erst einmal gegeben: Jener bekannte MON-810, der dieses Jahr verboten ist. Das heißt, zurzeit gibt es keine zugelassene Pflanze in Deutschland, und das heißt, jedes Feld, was momentan hier in Deutschland ist, und das sind ja nicht wenige, ist von diesem BVL genehmigt worden. Wenn man sich anguckt, wie viele Leute da Anträge stellen, kommt man zu einer beachtlichen Erfolgsquote des Bundesamtes für **Verbraucherschutz**: 100 % aller Anträge sind von diesem Amt bisher genehmigt worden. Und das hat seine Gründe.

Zum Beispiel in dem Leiter dieser Gentechnikabteilung. Das ist Dr. Hans-Jörg Buhk. Man muss ja nun wahrscheinlich annehmen, in einem Bundesamt für Verbraucherschutz, wo die wichtigste Position, die es in Deutschland überhaupt gibt, niemand ist wichtiger in der Gentechnikgenehmigungsfrage in Deutschland, als dieser nette Herr dort, das muss ja eine möglichst neutrale Person sein, mit kritischem Blick auf die Dinge. Denn er ist ja eben der Leiter der Gentechnikabteilung und Unterzeichner der meisten Freisetzungsgenehmigungen, er wechselt sich mit seinem Stellvertreter ein bisschen ab, im Prinzip ist er dafür zuständig, und die, die wir kennen, tragen in der Regel auch **seinen** Namen, Genehmigung, Anordnung dieser sofortigen Vollziehung, was sie halt üblicherweise so machen.

Nun, er scheint aber da in dem Bundesamt ein bisschen unausgelastet zu sein, deshalb tummelt er sich auch noch auf EU-Ebene drin und sitzt in der Arbeitsgruppe für Gentechnik bei der Europäischen Lebensmittelsicherheitsbehörde EFSA, jedenfalls saß er da mehrere Jahre, im Moment sitzt er da grade nicht drin, aber das scheint ihn immer noch nicht auszulasten, denn neben seinem eigentlichen Job hat er eine Reihe von Auftritten auf Gentechnik-Werbemessen gemacht, und zwar auch mit Reden, wo er eindeutig sich für die Gentechnik ausgesprochen hat, und: Er hat in einem Werbefilm für gentechnisch veränderten Mais mitgewirkt, der von der Industrie produziert wurde als Werbefilm, und da tritt er auf, er war damals schon in seinem Amt, der ist da schon sehr sehr lange, und wirbt dafür, gentechnisch veränderte Pflanzen anzubauen. Der oberste Verbraucherschützer im Gentechnik-Bereich tritt in Werbefilmen und auf Werbemessen auf.

Aber das ist noch harmlos. Er arbeitet in mehreren Lobbyverbänden für die Gentechnik mit, zum Beispiel im Wissenschaftlerkreis Grüne Gentechnik und im internationalen Lobbyverband ERAI, und noch besser: Sein Name steht unter dem Gentechnikmanifest, da haben eine Reihe von Persönlichkeiten (oder die sich da selber für halten) einen Aufruf gemacht, die Kontrollen in der Gentechnik abzubauen. Das heißt, der oberste Kontrolleur hat einen Aufruf unterzeichnet, genau das, was er tut, nicht mehr zu machen. Er kann ja seinen Job hinschmeißen, aber er hat ihn seit über 10 Jahren, und er klebt da fest bis zum Abwinken.

Ja nun könnte man denken, vielleicht ist das ein schwarzes Schaf. Gucken wir sonst mal um: Sein Stellvertreter, Detlev Bartsch, ist außerdem noch Leiter des Referats für Umweltauswirkungen in diesem Club, und auch er sitzt seit Jahren [in der EFSA], hat viele Jahre da drin gesessen, und sitzt auch jetzt noch da. Und auch er kommt in diesem Werbefilm vor. In demselben Werbefilm erzählt er die gleichen Sachen. Und sitzt in noch mehr Lobbyorganisationen und wirbt dort für die Gentechnik, und auch sein Name unter diesem Gentechnik-Aufruf, die Kontrollen abzuschaffen, die beiden obersten Verbraucherschützer. Und man kann dieses ganze Amt durchforsten, es sieht überall so aus. 100 % der dort mit den Gentechnik-Anträgen betrauten Leute haben genau dieses Problem, völlig eindeutige Auftritte in der Öffentlichkeit für die Gentechnik gemacht zu haben.

Bartsch selber ist auch an einer Reihe von Gentechnikversuchen beteiligt gewesen, er hat früher an der RWTH Aachen gearbeitet, einer der großen Kerne von diesen Filzgemeinschaften, wo viele Leute herkommen, auch etliche, die beim BVL arbeiten. Die Biologie der RWTH Aachen. Das ist Detlev Bartsch.

Und nach dem Gesetz müssen die um sich etliche Kommissionen oder so etwas gründen. Zusätzlich sind noch Fachinstitutionen geschaffen worden, die hierzu ihre Meinung abgeben. Da wird es eigentlich noch viel absurder: Die wichtigste Fach-Kommission, die es in Deutschland für Gentechnik gibt, ist die Zentrale Kommission für die Biologische Sicherheit. Ein absurdes Gremium, was von Herrn Buhk höchstpersönlich mal aufgebaut worden ist, und von den 40 Leuten die da drin sitzen wird man keinen einzigen gentechnik-kritischen Menschen da drin finden, sondern das sind alles Befürworter. Ganz viele führen die Versuche selber mit durch. Wir haben das zum Beispiel mal für den Gerstenversuch in Gießen genau geguckt. Einer der beiden Versuchsleiter sitzt selber in dieser Kommission drin und gibt dann quasi das OK zu seinem eigenen Versuch, und mehrere andere arbeiten in den gleichen Instituten, also das ist ein einziges ganz dichtes personelles Geflecht, was da sich selber bescheinigt, das zu machen. Es kommt noch schlimmer: Wir konnten nachweisen, dass die unabhängige Begutachtung der BVL-Genehmigung durch die ZKBS in den Büros des BVL selber geschrieben wurde. Also die gehen da hin mit dem fertigen Zettel, lassen das unterschreiben, auch hier, für den Gen-Gerste-Versuch in Gießen haben wir das genauer untersucht, da machen die das fertig im BVL, und dann gehen die zu einer so genannten Berichterstatteerin, da haben sie sich Frau

Dr. Anja Matzk, die arbeitet bei der KWS, also bei einem der 3 großen Gentechnikkonzerne, und die unterzeichnen dann diese so genannte unabhängige Stellungnahme, die enorm wichtig ist, also alle Gerichtsverfahren bisher gegen Genfelder gehen verloren, weil die Gerichte sagen, die ZKWS hat gesagt, das Feld ist ungefährlich, und deren Votum ist das Non-Plus-Ultra. Dann hat die Annette Schavan diesen schönen "Runden Tisch Gentechnik" gemacht mit fast nur Gentechnikbefürwortern, die ganzen netten Ad-hoc-ExpertInnen, die immer so berufen werden noch bei irgendwelchen Sachen, sind Gentechnikbefürworter, das sind häufig die Versuchsdurchführenden selber, Inge Broer, Kerstin Schmidt, alle diese Leute, die dort vor Ort die Sachen machen... Die EFSA, auch hoch interessant, das ist ja ein europäisches Gremium, diese Lebensmittelsicherheitsbehörde auf EU-Ebene, Deutschland entsendet da 4 Leute hin, no, das macht bei 80 % Ablehnung der Gentechnik, würde man normalerweise denken, na vielleicht einer für Gentechnik, 3 dagegen, so das käme ungefähr hin. Nein, alle 4, die da momentan drin sitzen aus Deutschland, sind Befürworter der Gentechnik, überwiegend welche, die selber Genversuche durchführen. So hat also Deutschland, ein Land was da 80 % Ablehnung der Gentechnik hat, ausschließlich Gentechnikbefürworter in die EU-Behörde entsandt.

Und dass das alles nur noch viel schlimmer wird, kann man ganz gut sehen, nachdem die Ilse Aigner diesen MON-810 verboten hat, war ja die Annette Schavan ganz sauer, und das ging ja so mit dem Wahlkampf da schon so langsam los, also dass Ilse Aigner in Wirklichkeit gar nicht gegen Gentechnik ist, muss ich hier wahrscheinlich niemandem erzählen. Dann haben die da 'n bisschen 'rumgeeiert, und haben nicht nur diesen Runden Tisch gegründet, sondern auch einen neuen Bioökonomierat. Das ist das neueste, was es da gibt.

Und da das Neueste aber ein bisschen besser werden muss, haben die sich viel Mühe gegeben, und hier kommt jetzt die komplette Liste des Bioökonomierats, dessen Auftrag es ist, die langfristige Innovationsstrategie in diesem Bereich zu entwickeln. Das ist die Liste derer, die da drin sitzen. Deutlicher geht's meines Erachtens überhaupt nicht mehr. Da wird man nicht eine einzige Person mit irgendeinem kritischen Background finden. Alles Leute, die selber Versuche machen, die großen Firmen sitzen hier alle drin, und ... Forschungszentrum Jülich, früher mal Kernforschungszentrum, auch ein bisschen umgenannt, dass man's nicht so merkt, also das ist eine derart eindeutige Lage, und das ist ganz neu und sagt einiges darüber aus, wie die Lage der Dinge ist.

In der Praxis kann man auch nur den Kopf schütteln: Wir haben in Deutschland - vor allem durch umgesetztes EU-Recht - ein Umwelt-Informationsgesetz (übrigens eine ganz interessante Waffe für Leute, die in diesem Bereich arbeiten; das gibt's auch als Verbraucherinformationsgesetz): Jede Bürgerin und jeder Bürger hat das Recht, ohne Angabe von Gründen in jede Akte mit Relevanz für Umwelt hineinzuschauen. Ob bei der Universität oder bei einer Behörde: Völlig egal, man kann da hingehn: "Ich will mir die Akte angucken". Da gibt's ein Recht drauf. Nun, die Bundesbehörden seh'n das nun nicht so. Und so entstand eine total absurde Situation - das ist einer meiner wichtigsten Recherchegegenstände immer, dieses Umweltinformationsgesetz : Ich muss im Moment jede Bundesbehörde nach einander vor Gericht niederkämpfen, dass sie mir die Akten 'rausrücken, also die, die zum Gesetzgeber selbst gehören, dieses Gesetz gemacht haben, wollen das alle nicht - also irgendwie klingt es so, ist der ganze Staat 'ne kriminelle Vereinigung. Alle verweigern die Akteneinsicht. Das BVL war das erste: Im September 2008 hab' ich da Akteneinsichtsanträge gestellt, die haben gesagt, "Nee, geht nicht", da bin ich vor das Verwaltungsgericht Braunschweig gezogen, das war der Hauptsitz der BVL, und dann gab's 'ne absurde gerichtliche Auseinandersetzung, und die haben angefangen zu begründen, warum sie sich an das Gesetz nicht halten wollten. Sie haben nämlich so 'nen Passus gefunden - bisher haben sie das einfach nicht gemacht, dann habe ich geklagt, jetzt mussten sie sich auf das Gesetz konzentrieren - und dann gab's so 'ne Ausnahme, wenn's ganz schwierige Verhältnisse sind, kann man mal ... Jetzt haben sie geschrieben, warum sie in besonders großen Schwierigkeiten sind, sie haben nämlich geschrieben, dass sie ganz viele solche Anfragen kriegen nämlich ... 24 im Jahr 2008 [Gelächter] Die Bundesbehörde für Verbraucherschutz hat doch 24 Anfragen im Jahr 2008 gekriegt. Das ist doch pro Mitarbeiter 1 Anfrage alle 10 Jahre. [Gelächter].

Und dann haben sie noch gesagt, außerdem geht das mit der Akteneinsicht nicht, weil sie haben keinen Raum, wo sie ein'n Tisch und Stuhl 'reinstellen können, es sei alles so eng bei ihnen. [Gelächter] Also das ist schon eine bemerkenswerte Auseinandersetzungsebene, mit was für Methoden die da so vorgehen. Die haben wir inzwischen klein, also inzwischen kriegen alle Menschen, die werden sich nicht bei andern Menschen, wenn jemand von Euch dort hinwill, werden die die Akten 'rausrücken, die machen das nicht zehnmal, diese Auseinandersetzung vor Gericht. Also inzwischen müssen die die Akten 'rausrücken, das machen sie auch, aber es geht mit den ganzen andern Behörden weiter, zum Beispiel diese Spaltprodukte von dieser Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, Julius-Kühn-Institut, von-Thün-Institut, verweigern alle die Akteneinsicht. Wir hatten in diesem Jahr, ich hatte mich dran ein bisschen beteiligt an einem so genannten Sicherheitsforschungsversuch in Braunschweig, dem Protest dagegen, und da sind wir mit dem Versuchsleiter Tebbe aneinandergeraten und das war total schön: Da haben Leute, eine Biogärtnerin z. B. dort aus der Region Braunschweig, den Antrag auf Akteneinsicht gestellt, ist natürlich untersagt worden, dann haben wir eine Veranstaltung gemacht, und dann ist der Tebbe dort hingekommen und hat vor der Veranstaltung Flugblätter verteilt, das fand ich sehr lustig. Ich hab dann erst beim 2. Mal kapiert, der kommt gar nicht rein, ich hatte gedacht, der kommt auch zum Diskutieren, wär doch was gewesen. Nein, der verteilt nur sein Flugblatt. Dann ist diese Biogärtnerin da hingegangen und hat gemeint "Warum krieg ich keine Akteneinsicht?" und dann hat er diesen Satz 'rausgehauen: "Sie verstehen das sowieso nicht." [Gelächter] Also das ist schon ein beachtliches Niveau von diesen Leuten, wie die umgeh'n mit den Menschen, dass sie die einfach für blöd erklären, das hatten wir auch ständig in der Debatte, dieses "unwissenschaftlich" und sonstwas, während die an Polemik kaum zu übertreffen sind.

Forschungszentrum Jülich: Dort wird das Biosicherheitsforschungs-Förderungsprogramm abgewickelt. Dort hab ich Antrag auf Akteneinsicht gestellt, keine Chance, wird sofort abgewiesen, muss auch vor Gericht gehen. So ist die Lage dort, das sind die Betriebe und die Behörden, und jetzt fehlen ja noch 2 Teile, aber damit man das so ein bisschen sich setzen lassen kann und jetzt nicht gleich vor Wut hier beginnt, was kaputt zu machen, es soll ja gegen die Genfelder und sowas geh'n, eine kleine Einlage der Trommler zwischendurch.

[Ende von "Teil 1"]

(Beginn 2. Teil, mit Bezug auf die Trommeneinlage:) Wir haben jetzt so'n bisschen 'ne Mischung des Erfreulichen und des Erschreckenden, 'nen kleinen Fortsetzungsroman. Also wir waren mitten drin in den 4 Bereichen, die man meines Erachtens nicht von einander trennen kann: Firmen, Behörden hatten wir. Und jetzt geht es weiter mit dem nächsten Bereich, der Forschung.

Der wichtigste Standort der Deutschen Gentechnikforschung, den hab ich auch schon ein paarmal genannt, ist 20 km östlich von Rostock, da liegt der kleine Ort Groß Lüsewitz, gehört zu der Gemeinde Sarnitz, und im Norden davon, am Rande der kleinen Ortschaft Sagerheide liegt ein großes Versuchsgebiet, was eingezäunt ist. Also die Leute, die da wohnen, haben's zurzeit nicht g'rade gut, die haben ihre Grundstücke so 'rein, dass da an 3 Seiten dieser Sicherheitszaun steht, über den man nicht hinüber kann, und immer dieses Flutlicht und sowas in ihrem Bereich. Gefragt worden sind die gar nicht. Aber Leute, die über solche Machtpotentiale verfügen, fragen auch nicht irgendwelche Menschen, die da wohnen. Das AgroBioTechnikum ist der Ort, wo die meisten Forschungsfelder bestehen, es ist gebaut worden mit vielen Fördermitteln, ein völlig neues Gebäude. Das sieht SO aus. In Groß Lüsewitz steht das, und es ist das einzige reine Agro-Gentechnik-Gründerzentrum in Deutschland. Das ist also ausschließlich dafür gebaut worden, dass sich dort Firmen im Agro-Gentechnik-Bereich gründen. Und das, was sie dort machen, nennen sie Sicherheitsforschung, und was auf jeden Fall mal auffällt, ist: Diese Felder sind immer äußerst teuer, und äußerst riskant. Es sind immer Pflanzen, die es sonst so in der Natur noch gar nicht gibt, die also extra neu designt wurden für deren Versuche. Sie machen das selber oder als Dienstleister für andere, so führen diese Kleinstfirmen, die dort sitzen, wie z. B. Biovativ, zurzeit eine Reihe von Versuchen im Auftrag der Uni Rostock und der Uni Gießen durch. Und dieses Haus ist der Sitz von dem schon vorgestellten Firmenverbund BioOK. In das Haus und in diese ganze Anlage dort sind eine Menge Forschungsgelder geflossen, von denen aber vor allen Dingen unklar ist, wofür das Ganze eigentlich überhaupt. Denn dieses Konglomerat ist in sich auch sehr merkwürdig. Also, es fällt schwer, überhaupt zu erkennen, was dort für Forschung gemacht wird. Wer mal fahndet nach irgendwelchen Arbeiten, Studienergebnissen, wird nichts finden. Die wichtigste Person in der Durchführung Deutscher Genfelder ist Kerstin Schmidt, die Geschäftsführerin all dieser Firmen, die das da machen, die ist von der Ausbildung her Mathematikerin, und wir haben auch nie nachweisen können, dass die irgendeine Qualifikation oder so etwas hat, um mit Gentechnik umgehen zu können. Also, mit Geld kann man vielleicht umgehen, das ist vielleicht auch die wichtigere Sache in diesem ganzen Kontext, denn was dort 'reingeflossen ist, das ist schon beachtlich. Und zwar aus auch seltsamen Quellen: 2,1 Millionen Euro sind in den Aufbau des AgroBioTechnikums geflossen aus dem Fonds "Zukunft für die Jugend", ein wie ich finde sehr seltsamer Titel. Ich weiß nicht, ob da neue Jugendliche irgendwann designt werden sollen, oder was das ganze Spiel soll. [Gelächter] Mehr natürlich aus dem Fonds für Wirtschaftsförderung: 5,2 Millionen Euro Landesmittel fließen in diesen Bunker der Hightec-Gentechnologie, Bundesmittel fließen da 'rein, 'ne schlappe Million für Schubkarren und Spaten [Gelächter], und für **jedes** der Felder richtig viel Geld, und das ist **richtig** viel.

Zum Beispiel wieder den Gerstenversuch: Der ist so groß, nah, halb so groß, wie die Bühne hier. 9,6 m². Und die kriegen dafür, den über 3 Jahre anzubauen, 650 000 Euro. Da würde vielleicht so mancher so'n kleines Beet anlegen. [Gelächter] Das **lohnt** sich schon. Und jetzt machen die eine ganze Menge von solchen Versuchen schon, das lohnt sich, das da aufzubauen. Also für die Beteiligten ist das mal auf jeden Fall schon ein wirtschaftlicher Erfolg, überhaupt zu existieren, egal, was sie dort entwickeln. Wie viel die Gemeinde Sanitz da 'reingesteckt hat, wissen wir nicht. Das Gelände gehört der Gemeinde Sanitz, und die Flächen, wo der Versuch drauf stattfindet, die gehören dem Land Mecklenburg-Vorpommern. Übrigens, da wir ja in Wahlkampfzeiten sind: Das alles ist aufgebaut worden während der rot-roten Regierungskoalition in Mecklenburg-Vorpommern. Und was sie da machen, sieht man hier. Das ist so die Übersicht aus dem Jahr 2008: Man sieht mit unterschiedlichsten Pflanzen, unterschiedlichste Sorten dabei, unterschiedlichste Flächengrößen, das ist ein ziemlich bunter Haufen, und wenn man jetzt mal nachforschen will, was halt da 'rausgekommen ist, sagte ich schon, man wird so gut wie keine Ergebnisse irgendwo dokumentiert haben, ich hab auch mit dem Wachschatz schon darüber geredet, die sind ja alle total gesichert, dass die Wissenschaftler da selber 'reinkommen, z. B. beim Gerstenfeld, müssen die mal schlappe 4 Zäune überwinden. Und das kann man ja sehen. Und da hab' ich mit dem Wachschatz schon geredet, ob mal überhaupt jemand dieses Gerstenfeld schon mal betreten hat. Der hat mir gesagt "Nee", sie hätten da noch nie eine Person auf diesem Gerstenfeld gesehen. [Gelächter]

Also, möglicherweise geht es vor allen Dingen darum, diese Gelder abzuzocken, und vielleicht geht es auch noch um andere Ziele, die ganz woanders liegen, als das, was sie uns mit "Sicherheitsforschung" in die Gehirne 'reinbringen wollen. Wie wär's zum Beispiel mit einer sehr ehrlichen Aussage von Prof. Inge Broer, die 2006 gefragt wurde "Warum forschen Sie so viel mit Gentechnik?" in der WDR-Sendung "Immer Ärger mit Linda", das ist so 'ne Kartoffelsorte, die immer umstritten ist, und da antwortet sie: "Im Moment ist es hauptsächlich Forschung in der Gentechnik, weil es dafür Geld gibt." Das ist sehr ehrlich. Und ich vermute, dass da viel Wahres dran ist, das heißt, der eigentliche Motor sind die Regierenden. Aber es gibt möglicherweise noch ein paar andere Gründe, warum die überall Genfelder machen wollen, ein ganz bizarrer, find' ich, ergibt sich wenn man sich anguckt, **wo** Genfelder in Deutschland am allergefährlichsten wären, und wo sie tatsächlich liegen. Am gefährlichsten, behaupte ich, wären Genversuchsfelder dort, wo die Saatgutbanken sind. Also wo das sortenreine Saatgut erhalten bleiben soll. Das kann man ja nicht so machen, dass man sagt: "Wir haben da soundsoviel tausend Weizensorten, die wollen wir alle erhalten, wer weiß, wofür wir die nochmal brauchen," - die werden ja nicht mehr alle angebaut, da ist ja eine unheimliche Verengung der Sortenvielfalt in der Landwirtschaft vorhanden, aber man denkt sich: "Wer weiß, wofür wir die nochmal brauchen, eine Krankheit kommt neu auf, wir bewahren die mal alle auf." Jetzt kann man die nicht so in die Schublade legen und sich denken, no jah, wenn einmal was ist, holen wir die mal wieder 'raus, ich beschrifte die schön, und trinkt sein'n Kaffee, nein nein, die bleiben nicht besonders lange keimfähig, das ist unterschiedlich von Pflanze zu Pflanze, manche 10, manche 30 Jahre bleiben die da keimfähig, dann muss man sie in die Erde buddeln, und dann müssen die neu wachsen, und dann muss man sich diese Samen wieder nehmen, und wieder da 'reintun. So. Das heißt, sie stehen ständig in der freien Landschaft herum, und jetzt wäre es ja besonders fatal, wenn da in der Nähe ein Genversuchsfeld wäre, weil würde es dann zu Auskreuzungen kommen, hätte man gleich die ganze Saatgutbank gentechnisch verunreinigt.

[Zu diesem Abschnitt s. Kommentar ganz am Ende] Und jetzt schau'n wir uns mal an, wie die tatsächliche Lage ist: Wir haben die größte Saatgutbank in Gatersleben, das ist in der Nähe von Halle, dort ist also die Saatgutbank für Getreide und Hülsenfrüchte. Und wo waren in den letzten Jahren die Versuche mit Weizen und mit Erbsen (gentechnisch veränderten...)? Genau auf dieser Fläche in Gatersleben. Gleich nebenan, neben der Saatgutbank. Nun können einem die Haare zu Berge stehen und man sich denken: Boah, was sind die fahrlässig, kann das denn sein, dass die Geldscheine so wie die Tomaten auf den Augen hängen? [Gelächter] Wenn man nicht weitergucken würde und irgendwann eine gewisse Systematik entdeckt. Da haben wir die Saatgutbank in Malchow, betrieben vom Julius-Kühn-Institut, für Ölpflanzen. Und wo waren Rapsversuche, mit gentechnisch verändertem Raps? In Malchow.

Dann haben wir die für alte Obstsorten. Die ist in Dresden-Pillnitz. Und wo standen die gentechnisch veränderten Apfelbäume? In Dresden-Pillnitz. Sie standen, sind wohl gemerkt im Frühjahr von unbekanntenen Leuten komplett umgesägt worden. [Gelächter und Applaus] Es waren nicht alle Leute darüber so glücklich, wie hier alle im Saal, Ilse Aigner hat im Fernsehen gesagt, sie hätte geweint, als sie das gehört hatte. [Gelächter]

Groß Lüsewitz hab ich schon erzählt, da steht das AgroBioTechnikum, und wer sich erinnert an die Liste, da sind vor allen Dingen Kartoffelversuche, mit gentechnisch veränderten Kartoffeln, die laufen vor allen Dingen in Groß Lüsewitz, und wo ist wohl die Saatgutbank für Kartoffeln? Nun, ich brauch's gar nicht mehr sagen: In Groß Lüsewitz.

Das scheint System zu haben. Da **wollen** Leute, dass das alles verseucht wird, denn das ist - ich will das sonst nicht bewerten, manche machen ja so Reihenfolge: Was ist schlimmer: Atomenergie - Gentechnik? Das bringt nichts, aus einem bestimmten Blickwinkel ist alles fürchterlich - aber Gentechnik hat natürlich **einen** Unterschied zur Atomkraft: Wenn Krümmel kaputt geht, ist das für Wattenfall **schlecht**. Der SuperGAU aber bei Gentechnik ist für die Konzerne genau das, was sie brauchen. Dann ist die Debatte nämlich beendet. Wenn es keine Gentechnikfreiheit mehr gibt, haben die gewonnen, und nicht verloren. Und deshalb ist es möglicherweise durchaus Absicht, was sich hier so tut, dass sie einfach Felder ausbringen, damit das Thema sich von selbst erledigt.

Wer sich erinnern kann an den Skandal mit dem LL601-Reis, eine Reissorte, die ist ausschließlich in Nordamerika auf Versuchsfeldern, kleinen Versuchsfeldern angebaut worden, und hat es weltweit in alle Lebensmittelregale geschafft. Das heißt, jedes kleine Feld kann immer schon das Ende der Gentechnikfreiheit in dem Bereich sein.

Völlig klar ist, dass es noch einen dritten Grund gibt dafür, Felder anzulegen: Wir sollen gewöhnt werden. Viel Propaganda zum AgroBioTechnikum und dem anderen Standort, den ich gleich noch vorstellen werde. Da fahren Bustouren von weiß ich wem hin, letztens grade, ich kenn ja die Nachbarn alle ganz gut, ich bin ständig dort vor Ort, und versuch', um die Felder 'rum Widerstand zu organisieren, letztens war 'ne Wahlkampf tour von der FDP-Bundestagsabgeordneten Happach-Kasan, die fuhr dann mit dem Bus auf dieses Genfeld, auf diese Versuchsfelder 'rauf und guckten sich die an, die fahren da hin, keine Wissenschaft oder so etwas, man soll sich daran gewöhnen, Propagandafeldchen, und es geht auch um Firmenaufbau, natürlich sind das die Referenzobjekte für dieses BioOK, die brauchen solche Felder, auch Universitäten brauchen Felder, damit sie sich in dem nationalen Standortpoker weltweit da inszenieren können.

Das ist also die so genannte Forschung, wer da nachschauen will, wird feststellen, geforscht wird sehr wenig, angelegt wird umso mehr.

Gut. Und dann gucken wir uns jetzt den 4. Teil an. Der 4. Bereich von meinen künstlich getrennten Dingen waren die Lobbyverbände, Lobbyverbände sind halt Verbände, die gegründet werden, um für die Gentechnik zu rühren. Ich stell mal den wichtigsten in Deutschland vor: InnoPlanta. Dieser Lobbyverband hat es geschafft, in seinen eigenen Gremien wiederum alle anderen Bereiche zu integrieren.

Da sitzen z. B. Behördenleute: Klaus Dieter Jany, der arbeitete - inzwischen ist er pensioniert - beim Bundesamt für Ernährung und Lebensmittel. Das heißt, er soll auch die Lebensmittelsicherheit kontrollieren, noch während er da saß, hat er gleichzeitig in Gremien dieses Lobbyverbandes gearbeitet, der Landrat von dem Kreis sitzt da drin, natürlich das Julius-Kühn-Institut, das überrascht wahrscheinlich jetzt niemanden mehr, sitzt da mit jemandem drin in den Gremien von InnoPlanta.

Dann die Geldgeber sitzen da drin, Jens Katzek, ohnehin eine der schillerndsten Figuren der ganzen Geschichte: Dessen Karriere begann als Gentechnikabteilungsleiter beim BUND-Bundesverband, das war der wichtigste Gentechnikgegner, den wir mal hatten, der hat dann von einem Tag auf den anderen die Seite gewechselt, zur KWS, möglicherweise ist das kulturell auch gar kein so großer Bruch, auf diesen komischen Lobby-Ebenen, wie man da sich sowieso ständig kennenlernt. Der hat ja auch beim BUND nicht in den Widerstandshandlungen vor Ort teilgenommen.

Eveline Netlau find ich immer ein ganz schräges Beispiel. Sie ist nicht besonders wichtig, aber sie ist irgendwie ein wunderschönes Beispiel. Sie ist die Geschäftsführerin der regionalen Wirtschaftsförderung dort, in der Ecke, hat sich dann selbst ihre eigene Firma in einem Biopark dort gesponsert, und ist dann von dem dort sitzenden Lobbyverband auch noch die Schatzmeisterin geworden. Also so im Kleinen, aber eigentlich ganz gut geregelt. Das ist ein kurzer Dienstweg, wenn alles die gleiche Person ist.

Die Firmen sitzen natürlich drin: KWS, SunGene, das ist 'ne Tochter von BASF, Novoplant, 'ne Kleinstfirma, die inzwischen pleite ist. BASF und BAYER selber haben Leute in diesen Gremien drin, Verbände sitzen da drin, wie der Landesbauernverband, eine ganze FDP-Klique sitzt da drin, die schon erwähnte Happach-Kasan.

Und eine Person, die relativ wichtig ist, nämlich Uwe Schrader. Das ist der Vorsitzende von InnoPlanta und derjenige, der in Sachsen-Anhalt am meisten kurbelt für die Gentechnik.

Dieser Lobbyverband, und jetzt kommt das Unglaubliche, dieser Lobbyverband, ein reiner Lobbyverband, der auch nichts anderes von sich behauptet, hat vom Bundesbildungsministerium 20 Millionen Euro bekommen, um die Vernetzung der Gentechnikeile aufzubauen. Also man könnte fast sagen, staatlich gesponserter Aufbau von Gentechnik-Filz-Gemeinschaften. Und damit haben sie dann die großen Firmen usw. eingebunden. Das ist Uwe Schrader. Man könnte fast sagen, also Ihr dürft das noch, ich nämlich nicht mehr: Uwe Schrader und Kerstin Schmidt legen eine neue Qualität der politischen Debatte auf, sie bemühen zurzeit Gerichte, um mir grundsätzlich verbieten zu lassen, noch kritisch über Gentechnik solche Vorträge zu halten. Es gibt jetzt eine große Auseinandersetzung vor Gericht, sie haben als Rechtsanwalt den ehemaligen Wirtschaftsminister

von Sachsen-Anhalt, dealen das dann über ihnen wahrscheinlich bekannte Richter, in Saarbrücken wird das ganze laufen, und dann wird ein Prozess demnächst laufen, ob man diese Damen und Herren noch kritisieren darf.[Gelächter] Ja, das die 4 Bereiche, die, wie man sieht, ungemein intensiv miteinander verwoben sind, und was ich jetzt noch machen will, ist, deren Praxis an 2 Beispielen darzustellen, auf dem Wechsel dazwischen gibt es dann wieder eine Trommeleinlage.

Das erste Beispiel: Ich will einen der Standorte vorstellen, an dem die agieren, das zweite, ich will ein konkretes Feld vorstellen, wie das so im konkreten abläuft.

Standorte gibt es ja mehrere. Bioparks, wie sich so aufgebaut hatten, und um noch einen kleinen geschichtlichen Einblick zu machen: Der erste Biopark, der in Deutschland gebaut wurde, ist das IPK in Gatersleben, auf deren Gelände, wo auch diese Saatgutbank steht, ist ein großes Biotechnologiezentrum gebaut worden, und zwar mit einem großen Versuchsgewächshaus dabei und großen Laboren... Das, was man hier sieht ist übrigens: Wer jetzt denkt, dass das gerade gesegnet wird, hat sich nicht verguckt, denn in der Tat, einer der Hauptfinanciers von diesem ersten Agrobiotechnologiepark ist die katholische Kirche. [Gelächter] Die hat eine eigene Firma, einen Immobilienspekulanten, die heißt GERO, und diese GERO hat 35 Millionen Euro in diesen ersten Biopark investiert und spielt dort Schöpfungsgeschichte 8. Tag. [Gelächter] Falls hier gläubige Menschen unter uns sind, werden die vielleicht umgekehrt wiederum das als Gottesbeweis ansehen, [Zwischenruf wegen der Haltung des Papstes] - aber der Papst selber hat auch schon letztens zu einer großen Konferenz im Vatikan eingeladen, ausschließlich Gentechnikbefürworter, um zu besprechen, wie man die Gentechnik weltweit voranbringen kann. Das ist die Realität von diesen, das sind riesige Konzerne, auch die Kirchen, die auf den Ebenen ein ganz anderes Spiel spielen, als was sie uns immer erzählen. Darüber kann man wahrscheinlich auch einen eigenen Vortrag machen. Ja, jedenfalls, mancher mag es als Gottesbeweis ansehen, der Immobilienspekulant GERO ist inzwischen bankrott. Gott hatte ein Einsehen. [Gelächter und Pfeifen]

So, natürlich war die katholische Kirche nicht der einzige, da liefen ganz viele Landesmittel 'rein und so weiter und so fort, Wirtschaftsminister Ebenhorst Rehberger, der das ganze Geld da 'reingepumpt hat, das ist der, jetzt als Rechtsanwalt gegen mich antritt, sein Referent im Ministerium, Uwe Schrader, derjenige, der ihn u. a. beauftragt hat, dass ich sowas nicht mehr sagen darf, die hau'n jetzt dort richtig viel Geld 'rein, und betreiben neben der größten Saatgutbank das erste Mehrfachexperimentierlabor der "Grünen Gentechnik". Riskante Versuche direkt neben der Saatguterhaltung, mehrere Firmengründungen von Kleinstfirmen, und die erste Zentrale eben der Lobbyisten von InnoPlanta & Co. sitzen dort. Das ist aber nur der Anfang. Nachdem es dort nicht mehr so richtig lief oder eigentlich auch, um sich weiter auszudehnen, begannen die vor ungefähr 7-8 Jahren ein 2. Zentrum aufzubauen, was ich schon vorgestellt habe, und was ich deshalb überspringe: Das AgroBioTechnikum in Groß Lüsewitz, der 2. Biopark in Deutschland, Gentechnik-Gründerzentrum für Agrobiotechnologie.

Der 3. allerneueste Fall, den will ich hier als Beispiel mal nennen. Das ist die BioTechFarm in Üplingen. Weil das ist wirklich so der bisherige Höhepunkt von Absurdität. Da gibt es einen kleinen Ort in der Magdeburger Börde, da ist eigentlich nicht großes in der Nähe, der bekannteste Ort, der da relativ nahe dran liegt, ist Marienborn, das ist auch ein sehr kleiner Ort, aber manche mögen den kennen, weil da waren mal so ähnliche Zäune, wie jetzt immer um die Gentechnik-Felder sind. Und dort in der Nähe gibt es einen Ort Üplingen, das ist ein ganz kleiner Ort mit 75 Einwohnern und einem riesigen alten Stiftsgut in der Mitte. Das gehört der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz. Und jetzt haben die da 'raus mitten 'rein diese BioTechFarm gestellt. Das ist ein Schaugarten, so nennen sie's auch selbst. Man kann da durchgehen, und das ist wie eine Art Streichelzoo für Gentechnikpflanzen. Und zwar, die Flächen, die sie sich dafür genommen haben, dieses Stiftsgutes, die sind einmal dafür entwickelt worden als ein UN-Dekaden-Nachhaltigkeitsprojekt. Also ein Vorzeigeprojekt für Nachhaltigkeit. Und da laufen ganz viele ganz schräge Sachen, wie die so etwas hinkriegen.

Ein reicher Wessi aus Erfstadt, das ist ja gar nicht so weit weg von hier, der Boss von den Deutschen Saatgutvermehrern, Karlheinz Lichtschläger, vor wenigen Wochen gestorben, aber hier war er noch voll dabei, der war auch Chef der Firma S.G.L. Saatgut. Lichtschläger, der hat sich irgendwas im Osten gesucht, wo er als Mäzen mal was tolles tun konnte, und hat halt seine Millionen in dieses Dorf gepackt, also das war eine spannende Situation, ich fand das schon sehr beeindruckend, ich war mehrfach auch in dem Ort, und geh dann zu den Einwohnern hin, rede mit denen da drüber, und dann irgendwann so gucken die so, und dann kommt immer Herr Lichtschläger und stellt sich so daneben, und will so mitdiskutieren, und sagt so ... und die Leute alle total "Guten Tag, Herr Lichtschläger... Wie geht's Ihnen denn, Herr Lichtschläger?" und so etwas, also, die sind wirklich handzahn durch diese Millionen, und dann geht der Herr Lichtschläger mal weg, und dann sagen die Leute "Boah, wat'n A[...]" [Gelächter] Und das hab ich alles so live erlebt, und da steckt noch so 'ne klassische Ossi-Wessi-Nummer so drin, von so 'nem reichen Mäzen, der das da aufgebaut hat, und der lernt dann Uwe Schrader kennen, und Kerstin Schmidt, und so entsteht diese BioTechFarm auf deren Gelände.

Und das ist wirklich ein reiner Streichelzoo. Es gibt überhaupt keine Laborkapazitäten oder Wissenschaftler, die da überhaupt mitarbeiten: 10 Felder sind da inzwischen, es ist inzwischen quantitativ der wichtigste Standort der Gentechnik in Deutschland, und es ist ein reiner Showgag. Da kann man wirklich mit einem Bus da hinfahren, kann das so buchen und kann da so 'übergeführt werden, hinterher kriegt man noch Kaffee und Kuchen, ich weiß nicht, ob da auch noch Lamadecken verkauft werden, aber jedenfalls so dieser Art übernimmt dieser Zusammenhang das halbe Dorf...

Das ist so 'ne Karte, die sie Gentechnikgegnern schicken, was man alles nicht mehr betreten darf. Da sieht man, dass da große Teile des Dorfes als betretungsfreie Zone sind.

Das sieht praktisch dann **so** aus: Das ist der nördliche Teil des Stiftsguts. Da sind Teile saniert, aber Teile waren so kaputt, dass sie die nur als Ruinen restauriert haben. So, und jetzt konnte man da durchgehen. Und hier z. B. ist noch ein Schild, das ist so eine Schautafel, das beschreibt eine Biogas-Anlage, und das gehörte zu diesem Nachhaltigkeitsprojekt. Und da sollte man hingehen, und sollte sich diese Tafel angucken, kann man aber nicht mehr, weil seit die Gentechniker da sind, stehen überall rundherum diese Schilder. Also wirklich eine bemerkenswerte feindliche Übernahme, die auch in der Sache mich an ganz gruselige Sachen erinnert, also z. B. den Roman 1984, wer sich daran erinnern kann: Dieser William Smith, der muss immer diese Zeitung ausschneiden, und die Artikel 'rauslegen, neue einkleben, so wird halt die Vergangenheit verändert.

Irgendwie so ähnlich empfand ich das hier: Das war das Konzept für dieses Nachhaltigkeitsprojekt. Das bestand aus 4 Teilkonzepten. Und das 4. hieß "Transnationale Zusammenarbeit". Und **so** sah es am 20.8.2007 noch aus, und dann gab es eine Sitzung, deren Protokoll weist aus: Es sind keine wesentlichen Änderungen vorgenommen worden. Und wenn man sich das Papier danach anguckt, sieht es **so** aus. 4.: **Das** 'raus [Transnationale Zusammenarbeit], Zentrum für Pflanzenzüchtung 'rein. "Alles ist gleich, nö, wir haben nichts geändert" - nur der Punkt 4 ist plötzlich die "BioTechFarm". Und so basteln die in dieses Nachhaltigkeitsprojekt ihre BioTechFarm 'rein.

Und dann haben wir halt recherchiert, wo kommt das eigentlich her, wer hat das gemacht, da kann man schön so Abfrage machen, wer hat eigentlich die Internetseiten bekommen: Am 28. 3. 2007 bucht sich Kerstin Schmidt unter FINAB, diesem komischen gemeinnützigen Verein in Rostock, die BioTechFarm.de . Also, Üplingen liegt 300 km davon entfernt, aber das macht ja gar nichts. Jetzt gucken wir uns mal die Internetseiten an. Also erst mal von dieser ... das: Also, Schnickmannstr. 4 steht da, und hier auf diesem Briefkasten in Rostock steht auch bereits BioTechFarm drauf, die liegt halt nur in der Nähe von Magdeburg, und die Internetseite der BioTechFarm, es mag sein, dass sich Leute an das Design erinnern können, also das ist eigentlich auch wieder nur das Gleiche, hier zum Vergleich nochmal BioMat, also: Egal, wo man da hinkommt, es sind die gleichen Geschäftsführer, es ist die gleiche Programmierung, es ist eigentlich insgesamt überall das Gleiche. Hier haben wir eine Liste - inzwischen ist sie länger geworden, damals waren's 6 verschiedene Versuche, das war Anfang dieses Jahres, man sieht unterschiedlichste Pflanzen, die da ausgebracht werden, die ganze Region dort um die Börde ist ja der Hauptlandwirtschaftsstandort, das kann für die auch ein riesen Problem werden, der wichtigste Landwirtschaftsraum von Deutschland, etliche Zahlen von solchen Pflanzen, und dann sieht man hier auch die Betreiber, und dann sieht man schon auch ganz lustig die ganzen verschiedenen Konzerne, die natürlich ein hohes Interesse haben, dort in so einem Freiraum sich austoben zu können mit ihren Feldern und das andere bewachen zu lassen.

Das Ergebnis sieht opulent aus: Wenn man heute von Norden 'reinkommt, von Badeleben aus nach Üplingen, kommt man an den Ortsrand, findet dort noch das alte Schild von diesem Nachhaltigkeitsprojekt: "Willkommen im UNESCO-Dorf Üplingen - Agenda21-Siedlung", und dann guckt man nach links, da ist dieser Biotech-Garten, so sah das im Frühjahr aus, hier der Wachturm, das ganze unglaublich gesichert, im Norden inzwischen Häuser daneben, wo halt der Bewachschutz drin steht, und die wie ich fand interessanteste Überwachungsstrategie - inzwischen haben die auch mitgekriegt: Menschen können Felder nicht verteidigen, die kriegen das nicht hin, das sind mehrere hoch gesicherte Felder mit Hunden, mit Menschen, Flutlicht, Bewegungsmeldern usw. inzwischen schon zerstört worden - hier etwas neues: Wer da hingeht, sieht das: Es gibt einen doppelten Zaun drum, und das ist dann immer so abparzelliert, und in jeder dieser kleinen Parzellen eine kleine Gruppe Gänse. [Gelächter] Das muss betrommelt werden.

[Ende von "Teil 2"]



Teil 3:

Jetzt kommt als letztes, wie das aussieht, wenn diese Filz-Gemeinschaften ein Feld anlegen: Ich nehme ein Beispiel, und zwar die 9,6 m² gentechnisch veränderter Gerste, die 3 Jahre lang in Gießen angebaut werden sollten, und jetzt auf dem Hochsicherheitsgelände am AgroBioTechnikum in der Nähe von Rostock stehen. Die beiden Versuchsleiter sind Prof. Sonnewald aus Erlangen und der hier ist Karl-Heinz Kogel von der Universität Gießen. Kogel hat 2006 sich in Gießen sehr wirkungsvoll inszeniert als "neutraler" Forscher, sein Feld ist selbstverständlich auch ein Sicherheitsforschungsfeld, aber das sind ja fast alle in Deutschland, und er hatte damals mehrfach gesagt, in den ersten entstehenden Auseinandersetzungen, dass er ja eigentlich neutral ist. Z. B. wird er im Gießener Anzeiger zitiert, dabei legte Kogel großen Wert auf die Feststellung, dass er nicht als grundsätzlicher Befürworter der Gentechnik verstanden werden wolle. Das war alles eine riesige Show, und sie hat gewirkt: Dem Gen-Gerstenversuch in Gießen haben damals im Stadtparlament **alle** Parteien zugestimmt, also, man könnte jetzt alle aufzählen, besonders interessant wird sicherlich sein, wenn man hört, dass die Linke, die Grünen, die SPD alle **für** die Gentechnik in Gießen gestimmt haben.

Wer damals - und das haben wir ja gemacht - genauer hinguckte, konnte allerdings entdecken, dass Kogel eigentlich eine zweite Natur hatte. Die fand man z. B. aus den eigenen Propagandaseiten wie z. B. www.biosicherheit.de, das ist die Propagandaseite zur deutschen Sicherheitsforschung. Dort wird Kogel interviewt und macht eine Aussage, die, finde ich, an Prägnanz kaum zu übertreffen ist, wie sich deutsche Wissenschaftler in der Gentechnik so verstehen. "Die Skepsis, auf die

wir treffen, ist Ausdruck eines erklärbaren, ja notwendigen Schutzmechanismus, der ja auch aus evolutionsbiologischer Sicht sinnvoll ist." Also, wenn wir gegen die Gentechnik sind, das muss man verstehen, das sind so die Triebe, und so etwas, nicht?! "Für uns Wissenschaftler heißt das: Wir müssen zeigen, dass diese Technik, die wir einführen wollen, große Vorteile hat." Was ein Satz für einen Sicherheitsforschungswissenschaftler, der eigentlich "kein grundsätzlicher Befürworter" ist. "Wir müssen" (**müssen**; wir: die Wissenschaftler) "zeigen, dass diese Technik, die wir **einführen wollen**" - also nicht untersuchen wollen, wir **wollen** die **einführen** - "große Vorteile hat", und von untersuchen und erforschen steht da **gar** nichts mehr. Das ist der Satz aus einer PR-Agentur. "Unsere Aufgabe ist es, stetig und mit viel Geduld Überzeugungsarbeit zu leisten." Das ist die Selbstdefinition eines der hochkarätigsten Gentechnik-Wissenschaftler, die es in Deutschland gibt. Und inzwischen ist er etliche Schritte weitergegangen.

Die neueste Masche ist ja ohnehin die Debatte um Auskreuzung. Jahrelang haben die uns ja belogen und immer erzählt "Auskreuzung kriegt man in'n Griff". Das ist ja vorbei. Seit ungefähr einem Jahr wird man keinen Wissenschaftler mehr finden, der das erzählt. Das ist vollkommen klar, dass das überallhin auskreuzt. Das wussten die immer schon. Ihre neueste Masche: "Das ist gut für die Umwelt." Weil "die gentechnisch veränderten Pflanzen sind ja besser für die Umwelt, als die normalen, und deshalb je mehr es davon gibt, desto besser für die Umwelt."

Hören wir uns Kogel mal im Original an: [Interviewer] "Kann es eine Koexistenz geben zwischen gentechnisch veränderten Pflanzen einerseits und Pflanzen herkömmlicher Art?" [Kogel] "Das ist ja politisch entschieden worden durch Abstandsregelungen im Gentechnikgesetz, und aufgrund dieser Abstandsregelung, was eine politische Entscheidung ist, ist die Koexistenz formal natürlich möglich. Ich meine aber, das ist auch zu kurz gedacht. Ich bin da - ich hab da eine etwas radikalere Position, dass ich sage: Diese Auskreuzungen haben keine biologische Wirksamkeit. Das heißt, dieser Pollenflug, der ist absurd gering und hat im Grunde keine Wirkung auf den Naturhaushalt. Bereits 10 m von einem Bt-Feld (transgenem Feld) entfernt ist die Pollenkonzentration minimal, vielleicht 10 Pollen pro cm²..." [Interviewer:] "Also, wir müssen sagen, Abstand 150 m," [Kogel] "ja, ja" [Interviewer] "wenn es darum geht, dass ein herkömmliches Feld," [Kogel] "und 300 m bei biologisch-dynamischer Bewirtschaftung - bei 10 m Abstand ist die Pollenkonzentration etwa 10 Pollen pro cm², ein Insekt würde bei 1000-facher Pollenkonzentration vielleicht beeinträchtigt werden, wir haben also keinen faktischen wissenschaftlichen Beleg für einen Einfluss. Das sind politische Entscheidungen. [...] Im Vergleich mit konventionellem Anbau haben wir bei diesen gentechnisch-biotechnologisch hergestellten Pflanzen weniger schädliche Auswirkung auf Umwelt, auf Naturhaushalt, auf Biozönosen, auf Nützlinge usw.. Schon heute. [...] Wir als Wissenschaftler sehen, dass diese Technik positive Umweltwirkungen hat. Hier wird immer unterstellt und impliziert, das ist ein Gift, das darf nicht mit anderen Organismen in Kontakt kommen. Alle Studien zeigen: Wenn wir vergleichen Gentechnik mit konventionellem Anbau, also Einsatz von Herbiziden, von Pflanzenschutzstoffen, ist diese Technik umweltfreundlicher, und deshalb läuft auch die Diskussion um die Auskreuzung im Grunde ein bisschen ins Leere. [...] Aber Gentechnik ist einfach ein weiteres Werkzeug und ein sehr effizientes, wie wir jetzt erkennen, um diese globalen Probleme, die nun mal da sind, zu lösen. Und das ist auch nun eine Frage der Verantwortung. Auch nicht handeln kann Verantwortung [...] Umfrage, das kommt ja immer wieder, 80 % dagegen, das ist natürlich 'ne Frage, was fragt man ab, angeblich wissen 40 % der Bevölkerung nicht, dass Tomaten Gene haben, da seh'n sie schon die Qualität der Umfragen, und wenn Sie an 'ner Hochschulstadt, in München, an den Hochschulen selbst, Umfragen machen würden, dann würden Sie natürlich 90 % Zustimmung finden. [...]"

Ja, also so spricht jemand Neutraler, ein neutraler Sicherheitsforscher, der erstmal herausfinden will - dafür kriegt er sein Geld - ob das Umweltauswirkungen hat. Das hat er ja schon alles vorher verkündet.

Gucken wir uns mal an, wie das denn so aussieht, wenn so jemand mit seinem Team ein tatsächliches Genfeld anlegt. Das begann 2006 mit sofortiger Vollziehung natürlich, damit irgendwelche AnwohnerInnen oder so dagegen nicht vorgehen konnten. Die Aussaat wurde als Medieninszenierung gemacht, und dann geh'n sie ins Detail, und das haben wir tatsächlich sehr sehr genau untersucht, und ich nehm' nur eins heraus, damit man sich ein Bild machen kann: Was wissenschaftliche Logik ist. Die sagen ja immer, wir seien unwissenschaftlich, sie seien total wissenschaftlich. Schau'n wir uns mal an, was wissenschaftliche Logik ist, am Beispiel des Mäuseschutzes.

Um dieses Gen-Gerste-Feld, da gab's eine Auflage in dem Genehmigungsbescheid des Bundesamtes für Verbraucherschutz, BVL. Die wollten das zwar eigentlich nicht, aber andere, vor allen Dingen die örtlichen, lokalen Behörden, die Stadt Gießen, und so was, haben die dazu gezwungen, und dann kam das wirklich als Nebenbestimmung 'rein, das gilt, das ist eine rechtliche Auflage, II.7, "zur Abhaltung von Kleinsäugetieren sind die Versuchszellen mit einem engmaschigen Wildschutzzaun zu umgeben". Das klingt jetzt erstmal total simpel. Und da müssten die jetzt eigentlich da so'n Zaun da drum machen oder irgendwas da drum machen, dass Mäuse da nicht hinkommen können, Mäuse sind also auch Kleinsäugetiere oder Hasen oder was weiß ich, die dürfen da nicht hinkommen. Nun, was passiert: Nachdem das einige Tage da steht, entsteht dieser Text, der stammt aus der Feder eines Mitarbeiters des Instituts von Prof. Kogel. Und zwar passiert folgendes: Die Überwachungsbehörde geht vor Ort hin, und meldet sich dann, nachdem sie sich das Feld angeguckt haben, bei der Uni, und dann entsteht dieser Vermerk:

"Es wurde von Seiten der Überwachungsbehörde die Befürchtung geäußert, dass aufgrund der Maschenweite des Wildschutzzauns von 2,5 cm insbesondere Mäuse nicht vom Versuch abgehalten werden könnten."

Ist wohl so bei 2,5 cm. Und so melden sie sich bei der Uni, und die Uni macht sich jetzt Gedanken dazu, macht da nicht 'nen neuen Zaun hin, sondern Wissenschaftler haben ihre eigene Logik beim Umgang mit solchen Problemen. Und die ist wie folgt, sie stellen fest: "Grundsätzlich muss angemerkt werden, dass auch ein Zaun mit geringerer Maschenweite kein Abhalten von Mäusen garantieren könnte, da Mäuse auch solche Zäune entlang der Befestigungspfähle überwinden könnten."

Die stellen also fest: Die große Maschenweite, ja, da könnten Mäuse durch, aber wäre die Maschenweite kleiner, würde es auch nichts helfen, weil die oben 'rüber klettern können. Was ja nicht ganz falsch ist. [Gelächter] Und aus dieser Logik, dass die Maschenweite zu groß ist, aber das egal ist, weil die Mäuse ja oben drüberklettern könnten, schlussfolgern sie dann in ihrer eigenen wissenschaftlichen Logik:

"Die ausführende Stelle" - das ist das Institut von Prof. Kogel - "sieht folglich die Maßnahmen entsprechend der Nebenbestimmungen als erfüllt an." [Gelächter]

Also: Die Nebenbestimmung, Mäuse dürfen da nicht hin, ist erfüllt, wenn der Zaun ungeeignet ist, aber er auch, wenn er geeigneter wäre, nichts helfen würde.

Das ist inzwischen vom BVL bestätigt, dass man das formalrechtlich so sehen kann.

Hier sieht man übrigens so'n Mäuseschutzzaun, das haben sie sich ja echt Mühe gegeben.

Das hier ist ein Foto nicht des Gerstenfeldes, sondern des aktuellen Weizenfeldes auf dem AgroBioTechnikum. Ich hab das deshalb fotografiert: Das Gerstenfeld liegt dahinter, das kann man nicht so gut fotografieren, die haben aber beide die gleiche Auflage, und beide den gleichen Mäuseschutzzaun, so sieht der aus, dieser Mäuseschutzzaun, der, ja, ich muss es ja zugeben, wenn er ne kleinere Maschenweite hätte, würde der auch nichts nutzen.



Aber man kann natürlich schon bei 660 000 Euro Fördergeldern nicht mehr erwarten als so etwas.

Davon gibt's 'ne ganze Menge so Fälle, aber das ist alles noch harmlos.

Am "besten" schnitt der Gerstenversuch ab - das ist so die Hälfte der Bühne, so klein ist der - den kriegen die Leute nicht unter Kontrolle.

Das erste Jahr endet mit einer vorzeitigen Ernte. Das liegt daran, dass angekündigterweise am 2. Juni Personen das Feld beschädigt haben. Die haben gesagt "Jetzt ist Schluss, das geht so nicht mehr weiter, wie dieses Feld läuft, und da überhaupt niemand reagiert, die Behörden sich tot stellen, kündigen wir an, wir machen eine Feldbefreiung, beenden den Versuch." Ich gehörte damals auch zu diesen Leuten, seit dieser Zeit gibt es dieses t-shirt [mit den Aufschriften "I did it" / "Gendreck-weg Gießen"], das stammt von genau dieser Aktion, und deshalb gehöre ich auch zurzeit zu den angeklagten Leuten, wegen dieser ersten großen teuren Feldbefreiung in Deutschland. Es gelang nicht, das gesamte Feld zu zerstören, weil das ist schon ein bisschen schwierig am helllichten Tag und angekündigterweise, es ist völlig unklar, warum es überhaupt gelingen konnte, das konnte in diesem Prozess bisher auch nicht geklärt werden, wie viele Polizisten sich vielleicht gefreut hätten, wenn das wegkommt. Na, jedenfalls: Die Beschädigung war so stark, dass sie am 5. Juli den Versuch abgebrochen haben. Da war eben die Gerste noch nicht reif. Und der RP notiert (also wir haben diese ganzen Akten über das Regierungspräsidium, das ist die Überwachungsbehörde eingesehen, nach dem Umweltinformationsgesetz), der notiert, dass sich die Uni bei ihm meldet, und es wurde damals von den Verantwortlichen, also Kogel und so, angegeben, dass die Samenkörner in diesem Stadium nicht auskeimen können. Da haben die also so halbreife Pflanzen und denken sich jetzt "Boah, wir haben wieder eine Auflage, wie dieser Mäuseschutzzaun" - Auflagen sind ja dafür da, dass man sich nicht dran hält, "unsere Auflage ist bei der Ernte: Wir müssen jedes dieser Körner einzeln abschneiden und in ein Tütchen füllen." Das steht da wirklich drin. Das fanden die jetzt so - pffff - anstrengend, bei 9,6 m², das dauert ja ... Minuten. Also: Neee! Da haben die gesagt: "Der ist ja noch gar nicht reif, den fräsen wir unter". Kleinhäckseln, unterfräsen. Und erzählen das dann dem RP. Und das sind ja nun Leute, die machen Gentechnikversuche mit Gerste. Sie sollten sich damit auskennen. Sagen "das kann doch gar nicht auskeimen".

In deren eigenen Tagungsprotokollen ist das auch so drin: "Die Ähren befanden sich" - und das sind also jetzt die Unterlagen von der Uni Gießen - "befanden sich im Stadium der Kornfüllungsphase, sodass kein vermehrungsfähiges Keimmateriale vorlag." Kann ja jetzt sein. Jetzt sagen die halt: Wir fräsen das entsprechend unter. Steht hier: "[...] wurde mit einer Fräse mehrfach zerkleinert und in den Boden nichtwendend eingebracht." Und dann geh'n sie wieder Kaffee trinken oder in ihre Labore. Jedenfalls geht überhaupt gar keiner mehr groß auf die Fläche 'rauf. **Einen** Monat später macht die Überwachungsbehörde mal wieder einen Spaziergang auf das Feld, und stellt fest "Bei der heutigen Besichtigung wurde festgestellt, dass auf der gesamten Fläche relativ dicht Gerste aufläuft." [Gelächter] Das Feld ist inzwischen nicht mehr gesichert. Es gibt keinerlei Vogelschutznetz mehr, keinerlei Mäuseschutz, das steht da einfach 'rum, und es passiert der SuperGAU der Gentechnikfelder: Völlig frei sich ausbreitende Gerste. Bei einem 9,6 m²-Feld kriegen die das schon nicht in den Griff, und die wollen hektarweise hier unter ihre Pflanzen bringen!

Und jetzt denkt man ja: Nach einem solchen SuperGAU der Gentechnik-Anwendung lernen die vielleicht dazu und machen's im nächsten Jahr besser. Nein: Sie machen's im nächsten Jahr nur anders falsch. Im nächsten Jahr wird das Feld zu einem noch riesigeren Hochsicherheitsbereich aufgezogen, mehrere Zäune, Hunde dazwischen, Flutlichtanlage, immer Bewacher um dieses Feld, also immer Hunde zwischen den Zäunen und Bewacher zwischen den Zäunen, mehrere Kameras, direkt ins Polizeipräsidium oder die Überwachungsbehörde oder so etwas, die überwachen das ganze, trotzdem kriegen's irgendwelche Leute hin, dieses Feld zu zerstören, das ist bis heute nicht richtig geklärt, wie die das technisch hingekriegt haben, ich weiß das natürlich auch nicht oder muss das mindestens jetzt hier so behaupten, aber vielleicht weiß ich's wirklich nicht. Jedenfalls, das führt dazu, dass wieder vorzeitig geerntet wird, jetzt ist es allerdings so spät gewesen: Die sind schon reif, die Ähren, und das führt dazu, dass am 1. August tatsächlich jemand 'rumgeht, wir kennen auch das Protokoll, da kommt wieder die Überwachungsbehörde hin und guckt zu: Da geht jemand 'rum und schneidet die Ähren alle einzeln ab und tut die in so Tütchen. Während er da so 'rumgeht und der RP kommt, erzählt er dem RP: "Ach, übrigens, die Mantelsaat, haben wir überlegt, die ist ja nicht so wichtig, die pflügen wir unter, nö?" Sagt der RP: "Moment, das war doch in den Unterlagen anders, das müssen wir erstmal klären." Und die Uni kriegte Anweisung, das nicht einfach zu machen. Aber ein reiner Zufall wollte es, dass man mitgekriegt hat, dass die Uni eben mal wieder beschlossen hat, sie hält sich nicht an die Auflagen.

Weil sie das nun nicht unterpflügen darf, macht sie gar nichts mehr. Sie räumt wieder das Vogelschutznetz ab, sie räumt die Zäune ab, die Kameras, alles kommt weg. Zufällig, es ist echt ein Zufall, ich wollte ganz woanders hin, komm' ich am 2. September an dieser Fläche vorbei, guck mir das an. Denk mir: 'Häh? Das ist ja immer noch grün! Da ist ja überhaupt nichts passiert! Das guck' ich mir mal näher an', krabbel über den Zaun, renn' da hin, und schieße dieses Foto: Auf der zentralen Fläche, wo die gentechnisch veränderte Gerste steht. Die meisten dieser Halme oben abgeschnitten, genauso, wie's sein soll, aber in jedem der schwarzen Kreise eine vollreife Ähre. Und wieder steht im Jahr 2007 das Zeug ungesichert einfach in der Gegend herum. Das 2. Mal innerhalb von 2 Jahren schaffen sie's nicht, ihre 9,6 m² so zu ernten, wie das vorgeschrieben ist.



Im Jahr 2008 fanden wir ja, auf dieses Experiment darf man sich gar nicht mehr einlassen, besetzten die Fläche, - die haben noch viel riesigere Sicherheitssachen vorgehabt - wir haben die Fläche aber besetzt, sie damit auf dem falschen Fuß erwischt, dass wir das vorher gemacht haben, das waren dann diese Türme, wenn ich an's letzte Jahr erinnern kann, das war ja auf mehreren Feldern so, mit Betonblöcken, anketten, so was, und die Uni gab das Gelände auf, im Jahr 2008 fand der Versuch nicht statt.

Aber: Sie beantragten frisches Geld, und zogen um ans AgroBioTechnikum unter die Fittiche von Inge Broer und Kerstin Schmidt. Und dieses Jahr 2009 läuft jetzt - und das ist das bisher katastrophalste Jahr des Gen-Gersterversuchs und auch der anderen Versuche dort - denn was sie dieses Jahr hingelegt haben, das spottet einfach völlig jeder Beschreibung... Das hier ist ein Blick in diese Hochsicherheitsanlage, den äußeren Zaun sieht man nicht, weil ich die Kamera da quasi durchgehalten habe, hier sieht man ein Gen-Gerstefeld und ... noch ein Gen-Gerstefeld. Das war etwas seltsam, denn die dürfen ja nur **eins** anlegen. Was war passiert? Das hier ist ihr erstes. Das haben die am 12. Mai ausgesät, für Gerste, wer das kennt, auch ein völlig unsinniger Zeitpunkt. Viel zu spät, also, um da irgendwelche Sicherheitsforschung zu machen, Umweltauswirkungen, das kann man eigentlich vergessen, wenn man das über 2 Monate zu spät aussät. Dann ist es zerstört worden, am 17. Mai haben es wieder irgendwelche Leute hingekriegt, diese Fläche zu zerstören, aber offenbar nicht, die Gerste tot zu kriegen, wir gehen davon aus, dass das komplett durcheinander gebracht wurde, und deshalb eine Auswertung nicht mehr möglich ist, die Gerste wächst da weiter, das sieht man, und was macht die Uni? Sie überlegt: Ja, verdammt, dann lass'n wir schnell ein 2. anlegen, und legen ohne irgendjemand zu benachrichtigen hier ein 2. Feld an. Nachbarn teilen mir das mit. Ich bin dann hingefahren. Das stammt von Mitte Juni, das Foto. Es werden verschiedene Eingaben gemacht an Überwachungsbehörden, nichts passiert, es stehen 2 Felder, die haben nur eine einzige Genehmigung, 9,6 m² dürfen die machen, das sind 2 mal 9,6 m². Ich weiß nicht, ob das sonst auch üblich ist: Wer eine Genehmigung für'n Hausbau hat, baut gleich 10 davon? [Gelächter]

Na ja jedenfalls, irgendwann machen wir eine öffentliche Strafanzeige gegen die ganzen beteiligten Leute, und jetzt passiert etwas faszinierendes: Binnen Stunden hauen die Überwachungsbehörde und das Bundesamt für Verbraucherschutz Presseinfos 'raus, dass alles in Ordnung ist, die Presseinfo des BVL enthält den markanten Satz, ob man mit einer Genehmigung 2 Felder anlegen dürfe, müsse jetzt die Justiz prüfen. [Gelächter] Da frag ich mich, wofür solche Kontrollen und Genehmigungsbehörden denn bitte da sind. Das Ergebnis ist aber immerhin: Die Staatsanwaltschaft Rostock ermittelt momentan offiziell gegen Herrn Kogel und sein ganzes Team, und gegen Inge Broer, Kerstin Schmidt usw. läuft ein Strafverfahren, denn die Anlage eines nicht genehmigten Genfeldes ist eine

Straftat. Ich geh' davon aus, die ermitteln, um herauszufinden, dass die alles richtig gemacht haben. Es ist der normale Auftrag an die Justiz, wenn es darum geht, gesellschaftliche Eliten reinzuwaschen. Aber so, der Verlauf von diesem Feld, mit ganz vielen Auslassungen, ein Feld, das verkauft wird als Sicherheitsforschung.

Das ist jetzt der Durchlauf durch diese ganzen Dinge, die ich nach aktuellen gerichtlichen Auseinandersetzungen darstellen kann - man kriegt da erstmal so eine Verfügung reingeknallt, ich darf gewisse Ausdrücke nicht mehr verwenden. Ihr könnt Euch eure eigene Meinung dazu bilden, jeder von Euch ist auch nicht betroffen, Ihr dürft die gern, wie Ihr wollt, nennen. Ich darf's halt einfach im Moment nicht, die Strafandrohung ist 250 000 Euro, wenn die nicht eintreibbar sind, lande ich ein halbes Jahr hinter Gittern. Das ist der Umgang von diesen, die ich nicht mehr Seilschaften nennen darf. Im Moment nicht. Ich bin mir ziemlich sicher, dass sich das wieder ändern wird.

Nach diesem Teil, der Wut machen kann, wie ich finde, und auch soll, finde ich, will ich nicht aufhören ohne einen kleinen Teil, der auch Mut machen kann.

Nämlich die Frage: Angesichts solcher Verhältnisse erscheint es mir unsinnig, an die da zu appellieren, die da oben, die sich längst entschieden haben. Wenn denn da niemand ist in den Behörden oder den Ministerien, der oder die überhaupt noch kritisch auf Gentechnik guckt, an wen bitte soll ich appellieren? An wen meine Hoffnung hängen, außer an uns selbst? Und deshalb finde ich es wichtig, dass Menschen in eine Kultur der Widerständigkeit kommen, dass wir die Dinge beenden können, die wir nicht wollen.

Und das fängt an - was ja niemandem hier sicherlich was neues ist - bei dem Handeln im Alltag, beim Einkaufen, Kommunalpolitik: Wo Flächen entstehen, die NachbarInnen mobilisieren, deren Pläne durchkreuzen, aber ich muss auch sagen, und ich bin ein Mensch, der sich eher als Aktivist als als Mensch, der Vorträge hält, versteht, also ich fühle mich wohler auf den besetzten Feldern, auf den Türmen, in den Betonblöcken. Ich bin auch der Meinung, dass angesichts der Tendenz von Gentechnik, sich auszubreiten, sprich, also von selbst sich auszubreiten, wir mit den Mitteln der Mausclicks und der Postkarten, und der richtigen Wahl im Supermarktregal nicht ausreichend vorwärts kommen werden. Es beruhigt möglicherweise ein bisschen das Gewissen, und man kauft immer die richtigen Müllriegel im richtigen Laden, und denkt sich, dadurch kommt das Zeug da nicht an, das ist ein Irrtum. Es ist richtig, das zu tun. Aber wir werden uns darum kümmern müssen, wo die Quellen von dem ganzen sind. Und das passiert viel zu wenig: Die Firmen, die Labore und die Felder.

Da will ich als Abschluss 3 Kurzfilme vorstellen, was bereits Menschen an Ideen hatten auf Feldern. Das sind sicherlich nicht alle Ideen, aber 3 will ich doch noch mal vorstellen: Was man tun kann, wenn einem ein Feld begegnet, und zwar in der Reaktionsform zeitlich ein bisschen gestaffelt: Die erste Aktionsform, die ich vorstellen will, ist die Besetzung von Feldern, die hatte ich schon angesprochen, das hier ist ein Bild der Besetzung des Gießener Gen-Gerste-Feldes im letzten Jahr. Aufnahme vom 7. April. 20 cm Neuschnee. Unser Besetzter, mit Ankettmöglichkeiten oben, darunter die Betonpyramide zum Anketten. Mit dieser Aktion haben wir halt dieses Feld erstmal endgültig von diesem Standort verjagt, leider haben sie's ja jetzt woanders gemacht. Der Film, den ich zeigen will, ist nicht von diesem, sondern das ist ein Filmbeitrag von einem anderen Feld, dem letzten in Hessen, in Hessen hat's letztes Jahr 2 Feldbesetzungen gegeben, das 2. war dann auch das letzte Feld, seitdem gibt es in Hessen keine Felder mehr. Und das war in Groß-Gerau, ein Feldversuch mit gentechnisch verändertem Mais, und davon ein kleiner Eindruck, wie man [da vorgeht], und auch dieses Feld wurde durch diese Besetzung beendet.

[Film, im Hintergrund Gitarrenspiel] Ach, was gibt es schöneres für einen Gengegner, als an einem sonnigen Tag bei viel frischer Luft den Erfolg zu genießen. Hier, auf einem Versuchsfeld der Uni Gießen in Groß-Gerau, haben der Umweltaktivist Jörg Bergstedt und seine Freunde mal wieder die Aussaat von Genmais verhindert. Das 2. Feld innerhalb weniger Wochen. JB: "Das ist natürlich 'ne schicke Situation, die wir ja jetzt auch erreicht haben: Die Universität Gießen, die das betreibt, hat aufgegeben, hat den Versuch abgebrochen, und damit ist Hessen gentechnikfrei. Und das hatten wir ja auch dann hier bei unserem letzten Feld so angekündigt, jetzt wollen wir Hessen ganz gentechnikfrei."

Das letzte Feld, [im Hintergrund Schlagzeug] damit meint er dieses hier, in Gießen. Hier wollte die Uni eigentlich gentechnisch veränderte Gerste ausbringen, doch auch das haben die Gen-Gegner erfolgreich sabotiert. [Einer der Aktivisten von der Pyramide] "Also, ich fühl' mich hier recht wohl, und 's lässt sich 'ne Weile aushalten, bis dass die Polizei ein'n dann vielleicht 'runtergeholt hat" Ein weiterer Freilandversuch in Rauschholzhausen scheiterte am Widerstand der Bevölkerung, und so langsam gehen dem Leiter der Forschungsabteilung die Versuchsflächen aus.

[Prof. Wolfgang Friedt, Gießen] "Die Besetzung bedeutet, dass wir daran gehindert werden, diese Versuche durchzuführen. Aber nicht allein das. Es hat sich ja herausgestellt, dass wir auch daran gehindert werden, andere Versuche durchzuführen, die also von diesem speziellen Wertprüfungsversuch unabhängig sind, also ganz auch ohne Gentechnik..." Das Problem: Ohne Forschungsergebnisse gibt es kein Geld vom Auftraggeber. In Groß-Gerau etwa sollte die Uni für das Bundesortnamt Freilandversuche unter anderem mit Genmais durchführen.

Doch auch, wenn daraus jetzt nichts wird, die Freude der Aktivisten über ein gentechnikfreies Hessen hält der Professor für Wunschdenken: "Hessen ist glaub' ich nicht genfeld-frei. Erstens haben wir voriges Jahr ja in Groß-Gerau solche Mais-Wertproben durchgeführt, mit Erfolg, und geerntet, es gibt einzelne Landwirte, meines Wissens, die solchen Mais anbauen, sodass man in keinem Fall sagen kann, es ist genfeld-frei, im übrigen ist das auch 'ne Fiktion." Fiktionen für den einen, Idealismus für die anderen. Die Gen-Gegner wollen jedenfalls weiterkämpfen. JB: "Das, was wir jetzt erreicht haben, davon hätt' ich schon nicht geträumt, und natürlich ist das nur tragend, wenn viele Menschen sich auch ermutigt fühlen. Ich finde: Diese Besetzung hier ist auch ein Signal: Widerstand lohnt sich." [Gitarrenmusik] Immerhin, die Gießener Uni will in diesem Jahr keine Freilandversuche mehr mit Genpflanzen durchführen. Diesen Erfolg wollen die Aktivisten mit einer Riesenparty am 1. Mai feiern.

[Film Ende]

Das Witzige [Applaus] an dieser Aktionsform - also ich mag die sehr, weil ich glaube, die Auseinandersetzung findet vor allen Dingen in den Köpfen statt. Und es ist eine sehr kommunikative Form. Also, wenn man das da hinstellt, führt es doch dazu - also da in Groß-Gerau, z. B., da waren echt jeden Tag unglaublich viele Leute aus Groß-Gerau auf der Fläche. Wenn wir durch die Stadt gegangen sind, dann klopfen an den Bäckereien die Leute von innen "He, kommt 'rein, wir haben wieder Kuchen für Euch gesammelt" - es ist ein enorm kommunikativer Vorgang, wo man mit sehr sehr vielen Leuten ins Gespräch kommt. Lustig ist aber auch: Es kämpfen sich seit Jahren Staatsanwaltschaften damit ab, was das hier eigentlich für eine Straftat ist, und sie sind bis heute auf keinen wirklichen Trichter gekommen. 'ne Sachbeschädigung ist es ja nicht, weil das Feld war ja noch nicht bestellt, Hausfriedensbruch, das scheint ziemlich eindeutig zu sein, aber da rechnet man sicher nicht mit dem subversiven Charakter. Wir können unsern Kopf ja auch mal anders einsetzen, als am Arbeitsplatz zu funktionieren. Subversives Denken: Eine, wie ich finde, sehr spannende Form des Denkens, man dreht die Herrschaftsmittel so um, dass sie sich plötzlich gegen die wenden. Also, der Hausfriedensbruch-Tatbestand heißt, man darf eine Fläche, die man nicht betreten darf, die darf man halt nicht betreten. Aber wenn die Polizei da hinkommt, und das Tor ist offen, und da steht ein großes Schild "Tag der offenen Tür", dann war's halt nicht verboten, die zu betreten. Und wenn die Polizei dann sagt "He, Moment mal, das habt Ihr doch selbst da hingehängt", dann sagen die: "He, wie, wie kommen Sie denn da drauf? Das sind unsere ... das beweisen Sie mal!" Und irgendwie merken sie selber [Gelächter], dass sie mit diesen Methoden nicht klar kommen. Und so kann man sich eine Vielzahl von Freiräumen in dieser Welt machen, wenn man kreatives subversives Denken wieder aufmacht. Ohnehin, Kreativität - DAS Gegengift zur Macht.

Gut. 2. Beispiel. Immer auch noch vorher oder auch schon direkt nach einer Aussaat ist die Gegensaat. Das geht nicht immer. Gegensaat heißt, ich bringe in das Feld andere Pflanzen ein, die diesen Versuch unmöglich machen. Es geht dann z. B. nicht, wenn das 'ne Pflanze ist, die mit Totalherbiziden resistent ist. Weil dann geh'n die einfach mal mit ihrer Spritze drüber, und alles andre ist weg, aber in vielen andren geht's, und das Beispiel hier ist ein Feld von BASF mit Kartoffeln vom letzten Jahr, in Falkenberg, wo eine Gegensaat gelaufen ist.

[Film] [Scheppergeräusche] "Heute gibt's hier 'ne Demonstration mit Fahrrädern, und zwar gegen einen relativ neu angemeldeten Gentechnik-Acker der Firma BASF. Die BASF plant also hier, in Falkenberg, Ortsteil Grassau, den Anbau von gentechnisch veränderten Kartoffeln im Freiland. Wir fahren also jetzt mit den Fahrrädern zu dem Acker. Der ist hier 5 km außerhalb von Falkenberg, Elbe-Elster. [Fahrradklingel-Geräusche] Wenn wir dort angekommen sind, dann drücken wir natürlich durch unsere Anwesenheit erstmal Protest aus, aber auch durch 'ne kleine Aktion: Wir wollen einfach gentechnikfreie Kartoffeln dort in der Erde verbuddeln, wo also die Gentechnik-Kartoffeln ausgebracht werden sollen, und wollen damit also den Platz besetzen symbolisch, mit Hilfe von unseren Kartoffeln, die nicht patentiert sind, die niemandem gehören, und die frei verfügbar sind für alle, und jeder darf ernten und pflanzen und verteilen und verschenken wie er lustig ist. Und wir wollen symbolisch ausdrücken: Das Land gehört allen, das Land gehört denen, die es bebauen, und nicht wenigen Großkonzernen, die der Meinung sind, sie könnten hier mithilfe von Gentechnik Patente bekommen, und die Kontrolle über Saatgut erlangen." [Über Lautsprecher] "[...] und wir haben die Information bekommen, dass eine Gruppe, die nennt sich Ortsgruppe La Via Campesina Falkenberg, dass die bereits hier nächstens schon mal tätig waren, und schon mal 20 kg gentechnikfreie Kartoffeln hier eingebuddelt haben [Freudengeschrei]. Die haben also dieses Feld umgewandelt von einem BASF-Versuchsfeld in ein Feld, was für Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Sie laden also alle ein, hier diese Kartoffeln uns selber anzubauen, sie vielleicht auch zu pflegen über's Jahr, und wenn dann im September die Kartoffeln in etwa reif sind, dann auch die Kartoffeln hier zu ernten. Also jeder, der da Lust drauf hat selbst, ist dazu eingeladen." [Kinderstimme] "Guck mal hier: Ich mach jetzt zack ... jetzt kommt die Kartoffel 'rein ... hab ich die Kartoffel 'reingemacht" [Film Ende, Applaus]

Aber nicht immer reicht das, und die Zeit vom Frühjahr bis zur Aussaat ist ja auch nicht allzu lang, und so gibt es Felder, auch hoch gefährliche Felder, die dann ausgesät werden, und dann wird es ziemlich schwierig, sich auf dem Korridor von Strafbarkeit noch zu halten, dann kommt es auf die Frage an, ob man den Mut hat auch zu einer Zivilcourage, die über die Gesetzesgrenzen hinweggeht. Auch da will ich ein Beispiel zeigen, ich hatte ja ein anderes. Unser Gen-Gerstenfeld selber, schon auch erwähnt, sicherlich kann man auch mit ins Auge fassen. Wir machen das ja z. B. in Gießen momentan auch, der Prozess läuft gerade in der 2. Instanz, sehr, sehr spannender Prozess, die Vernehmungen des Versuchsleiters sind inzwischen mehrere Stunden schon, was wir an Material zusammengetragen haben, was da alles schief gelaufen ist, also das kann man durchaus auch positiv nutzen, aber man muss natürlich auch sich überlegen, ob man sowas machen will. Ich kann nicht verhehlen, dass ich durchaus ein Anhänger auch davon bin, solche Aktionsformen auch zu machen, so um sich als Protest zu organisieren, verstehe aber natürlich auch Leute, die sagen, also das ist mir ein'n Tacken zu weit, ich will andere Sachen machen. Ich würde mich aber freuen, wenn es in Zukunft trotzdem auch kooperativ gehen kann, denn wo Aktion **auf** den Feldern stattfindet, ist es auch immer nützlich, wenn **um** die Felder herum was passiert, und nicht, wenn, wie in den letzten Jahren immer wieder geschehen, sich die einen Gruppen von den anderen distanzieren, und man sich so viel in den Rücken fällt, bis am Ende keine Wirkung mehr übrigbleibt.

Es gab sehr sehr wichtige Feldbefreiungen, z. B. das Gen-Weizen-Feld, jenes neben der Saatgutbank in Gatersleben: Dieses Gen-Weizen-Feld gibt es seit April 2008 nicht mehr, und das liegt an einigen (6) Leuten, die sich mit diesem Feld befasst haben.

[Film: Musik]



Montag, kurz vor 5: Sechs Öko-Aktivist*innen zerstören ein streng bewachtes Gen-Weizen-Feld in Gatersleben. Die Aktion ist lange vorbereitet, soll auf jeden Fall gewaltlos verlaufen. Ein freies Kamera-Team dreht in ihrem Auftrag, ein Wachmann scheint völlig überfordert. Die genmanipulierten Weizenpflanzen wurden hier trotz vieler Experten-Proteste gepflanzt, die Befürchtung der Gegner: Dass der traditionell angepflanzte Weizen in unmittelbarer Nachbarschaft von dieser Gensaat verseucht werden könnte. Knapp eine halbe Stunde später ist die Polizei da, den Aktivist*innen drohen Klagen wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung, für ihre Überzeugung riskieren sie Kopf und Kragen. [Aktivist*in] "Gentechnik, wenn die einmal freigesetzt wurde, ist sie nicht rückholbar, ist irreversibel, und kein Mensch kann sagen, wie das weitergeht, und es ist völlig unverantwortlich, sowas freizusetzen, wenn es nicht zuende erforscht ist." [Film Ende]

Ich fürchte, dass diese ganze Geschichte mit der Gentechnik uns noch eine Zeit lang begleiten wird. Ich fürchte ja sogar, dass wir sie nicht mehr los werden. Aber wenn wir sie noch los werden können, dann nur dann, wenn wir jetzt relativ entschlossen zupacken. Ich wollte eine Mischung aus Wut und Mut machen. Wer's jetzt schon nicht mehr aushält: Schon in nächster Zeit gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, an denen man sich aktiv beteiligen kann, aber: Es gibt viele Orte, an denen das wichtig ist, es gibt natürlich auch andere Themen, Gentechnik ist ja nicht das einzige, wofür wir eine Kultur des Widerstandes entwickeln müssten.

Wer Lust hat auch: Diesem Vortrag liegt eine Broschüre auch zugrunde: "Organisierte Unverantwortlichkeit" [ISBN 978-3-86747-036-0] Auf jeden Fall: Ich glaube, es gibt eine ganze Menge von Ansatzpunkten. Wir müssen mutiger werden, wir müssen wütender werden, um dahin zu kommen, dass wir die Dinge, die wir nicht wollen, auch tatsächlich zuende kriegen. [Ende Teil 3]

Transkribiert und leicht bereinigt von Dr. Wolfgang Wiebecke, Agrargruppe von Attac Wuppertal

Der Vortrag fand statt als kurzfristig organisierter Ersatzvortrag anstelle eines Fachvortrags von Christoph Palme (Tübingen) "Juristische Klagemöglichkeiten gegen die Agrogentechnik"

zu dem PEGAH - Iranischer Kunst- und Kulturverein gemeinsam mit vielen weiteren Organisationen und mit der Unterstützung auch von Betrieben eingeladen hatte.

Online: <http://www.pegah.kulturserver.de/> (unter "Vortrag") und <http://www.jpberlin.de/attacwatal-agrar/02092009/index.html>



Kommentar:

Bezüglich der Auswahl der Standorte der Versuchsfelder in Nähe der Saatgutbanken sei insbesondere auf Werner Müllers Vortrag in Wuppertal am 21. 11. 2007 verwiesen:

[<http://www.jpberlin.de/attacwatal-agrar/21112007-seiten/18.html>] "Aber so leicht ist das gar nicht, wie ich dann später draufkomme, weil es, nachdem man die gentechnische Veränderung durchgeführt hat, ist die Pflanze nicht sehr gut lebensfähig. Das heißt, es muss sehr viele Rückkreuzungen geben, damit aus dieser transgenen Pflanze eine wertvolle Kulturpflanze wird, die auf dem Acker wirklich bestehen kann. Die anderen Einflüsse wie Wind, Wetter, Nahrungsaufnahme, dass die Blätter gut ausgebildet sind und dergleichen. Ich komme noch später dazu, warum das so ist, warum die transgenen Pflanzen eigentlich am Anfang nach der ursprünglichen genetischen Veränderung so schlecht beisammen sind.

Es hat auch schon ein Wissenschaftler mal gesagt, im Gegensatz zur normalen Kreuzungszucht – da haben wir die besten von den besten Pflanzen ausgewählt – und bei der Gentechnik selektiert man am Anfang die gerade überlebenden Pflanzen von den eher verküppelten Pflanzen aus."

[<http://www.jpberlin.de/attacwatal-agrar/21112007-seiten/38.html>] "Eine der wichtigsten Arten heutzutage ist die Genkanone. Sie sehen auch, mit welcher Brutalität diese gentechnische Veränderung vorgenommen wird: Da liegen die Sequenzen, da ist so quasi der Zünder, da liegen die Pflanzenzellen, unten, die verändert werden sollen, da wird geschossen, und nach einem Zufallsprinzip wie bei einem Schrotschuss kriegt man Löcher so quasi im Genom, aber dieser Schrotschuss, das sind kleine Gold-Wolfram-Partikel, die eben diese DNA haben. Mit Glück setzen sich die dann in der DNA fest. Das ist in nur eins zu tausend Fällen so, dass dann plötzlich die DNA wirklich eingebaut wird. In den meisten Fällen geht's durch, zerbricht das Genom oder was auch immer. Deswegen erkennen Sie auch schon, warum, was ich eingangs gesagt habe, gentechnisch veränderte Pflanzen am Anfang recht verküppelt sind.

Dieser Beschuss ist wirklich ein arg grober Beschuss für die Pflanze, und wenn daraus eine Zelle wird, die hat am Anfang ganz arg verformte Blätter, ganz ein anderes Wurzelsystem und dergleichen. Es ist keine normale Pflanze. Viele Wissenschaftler sagen, es ist eigentlich ein Pflanzenkrüppel. Er hat aber dieses eine Gen, und nach und nach entwickelt man ihn weiter durch Rückkreuzungen, durch normale Rückkreuzungszucht. Und man versucht zu schauen: Bleibt mein gewünschtes Gen drinnen, und krieg ich trotzdem eine Pflanze, die einen Ertrag bringt."

Version: 21. 9. 2009